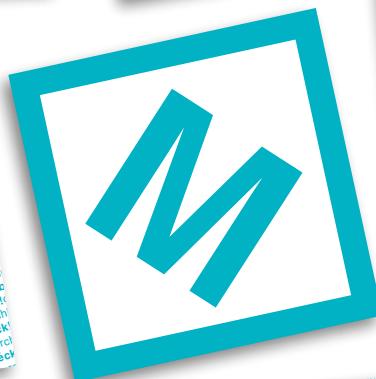
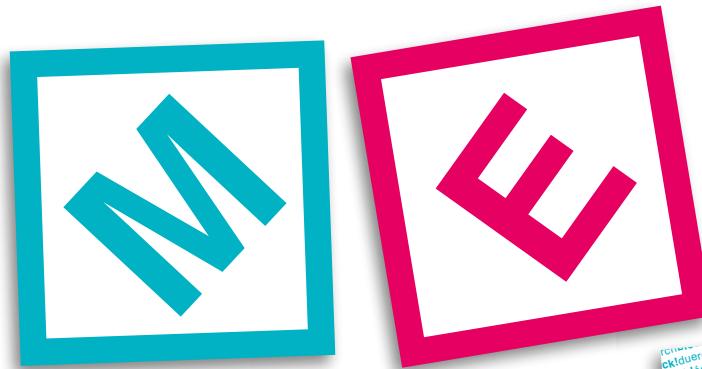


duerchbléck!

Politik verstoen Nr. 7



Version
FR/ENG/LU
www.zpb.lu

Überarbeitete
Neuausgabe 2025

3	Vorwort
4	Hintergrundinformationen
POLITIK AKTIV	
8	Impulse
8	Vergangenheit im Kopf
10	Erinnern in der Zukunft
11	Formen und Wirkungsgrad
12	Baut iech äert Monument: <i>Journée de commémoration nationale</i> 2055
POLITIK LERNEN	
18	Straßen voller Freiheit
20	Stumme Zeugen?
22	Von der Gëlle Fra zur <i>Golden Lady</i>
24	Wege des Erinnerns
25	Feier- und Gedenktage
26	Erinnern im Monat Mai
27	Gedenkfeiern in der Diktatur
28	Bock auf Fake?
30	Industrial brand
32	Die Shoah in Luxemburg
34	Erinnern an Krieg
36	„Gestürzte“ Denkmäler
40	Impressum

Vorwort

Was tun wir?

Das Zentrum für politische Bildung ist eine unabhängige Stiftung, die folgende Ziele verfolgt:

- Verständnis von Politik, Demokratie und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen fördern;
- Bürgerengagement stärken;
- Beteiligung am politischen Leben und am öffentlichen Diskurs ermöglichen.

Was bietet der *duerchbléck*?

Neben *Hintergrundinformationen* bietet das Heft unter *Politik aktiv* Anregungen zum politischen Probefordern und unter *Politik lernen* Arbeitsblätter zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten. Die Impulse bieten den Lernenden einen Einstieg ins Thema und setzen kein bestimmtes Vorwissen voraus. Danach folgen die Methodenseiten (Szenariomethode) zur Stärkung der Handlungs-, Methoden-, Sach- und Urteilskompetenz.

Dieses Heft soll die Möglichkeit bieten, die Praxis der Erinnerungskultur(en), wie sie heute in Luxemburg bestehen, kennenzulernen, zu verstehen, aber auch kritisch zu hinterfragen. Schule, Politik und Zivilgesellschaft spielen bei der Gestaltung des Erinnerns eine wichtige Rolle. Erinnern begegnet den Lernenden als mahnende Erinnerung und oft als moralisierender Appell von Älteren. Das bedeutet für sie eher ein Erinnertwerden, als dass sie selbst in den Prozess der Erinnerungskultur mit eingebunden werden. In vielen Schulen gibt es Momente der Erinnerung, des Gedenkens, die an die öffentlich-kollektive Erinnerungspolitik anknüpfen. Die Jugendlichen zu befähigen, über die Erinnerungskultur(en) ihres Landes zu reflektieren und hinsichtlich dieses Themas Zukunftsperspektiven zu entwickeln, ist ein Anliegen dieses Heftes. Es soll die Schüler*innen darin fördern, die Herausforderungen einer Erinnerungskultur der Zukunft in einer Luxemburger Gesellschaft, die laut der Volkszählung 2021 zu 75% aus Menschen mit irgendeiner Form von Migrationshintergrund besteht, anzudenken. Erinnern zeigt immer ein bestimmtes Bild der Vergangenheit. Dieser *duerchbléck* behandelt vorrangig das kollektive Erinnern als öffentliches Phänomen und weniger das individuell-private Erinnern, welches von Generation zu Generation neu erzählt wird.

Euer duerchbléck! – Redaktionsteam

Hintergrund-informationen

Der Umgang des Einzelnen und der Gesellschaft mit der Vergangenheit wird allgemein als Erinnerungskultur beschrieben. Je vielfältiger die Gesellschaft, desto vielfältiger die Erinnerungskulturen.

Vorab gilt es zwischen den einzelnen Begrifflichkeiten zu unterscheiden. **Gedächtnis** (*mémoire*) sowie **Erinnerung** (*souvenir*) sind die **Fähigkeiten**, sich an etwas zu erinnern, dies zu speichern und die Inhalte wiederzubeleben. **Erinnern** (*se souvenir*)

hingegen bedeutet, etwas im Gedächtnis bewahrt zu haben und sich dessen wieder bewusst zu werden, ähnlich wie das **Gedenken** (*la commémoration; la mémoire de*), welches sich im Nachhinein ehrend und anerkennend an jemanden oder etwas wendet. Gedenken und Erinnern beschreiben somit einen bewussten (performativen) Akt, der vollzogen wird. Das Gedächtnis und die Erinnerung hingegen bezeichnen die Fähigkeit des Einzelnen sich zu erinnern und zu gedenken.

Was ist kollektiv-öffentliches Erinnern?

Unterschieden wird zwischen dem kommunikativen und dem kulturellen Gedächtnis. Beim kommunikativen Gedächtnis werden persönliche Erfahrungen mündlich weitergegeben. Es ist auf maximal drei Generationen beschränkt.

Das kulturelle Gedächtnis gliedert sich in zwei Bereiche: das aktive Funktionsgedächtnis, z. B. Feier- und Gedenktage und das passive Speicher- und Gedächtnis z. B. Museen, Archive, Datensammlungen usw. Das aktive Funktionsgedächtnis enthält eine Auswahl dessen, was eine Gesellschaft aus der Vergangenheit als erinnerungswürdig betrachtet, aktualisiert und zelebriert, z. B. die *Journée de la commémoration nationale*. Was als erinnerungswürdig angesehen wird, evoluiert mit der Gesellschaft, mit aktuellen Herausforderungen und Fragestellungen.

Funktion des Erinnerns

Erinnern ist identitätsstiftend

In Familien, Reise- und Schulgruppen z. B. stellen Erinnerungen eine Art emotionalen Kitt dar. In Nationen, Staaten und Ethnien wird ein kollektives Gedächtnis mithilfe unterschiedlicher Medien geformt, wie bspw. mit Reden, Texten, Bild und Film, Denkmälern, Jahrestagen, Kommemorationsriten, durch den Bau von Museen und die Errichtung von Gedenkstätten. Dadurch entsteht eine kollektive Identität, die nicht Sache der Herkunft und Abstammung ist, sondern der Teilhabe. Einzelne Erinnerungen werden ausgewählt, fixiert, verallgemeinert und über Generationen hinweg tradiert. Gespeichert wird dieses Gedächtnis durch Wiederholung (z. B. durch ein bestimmtes

Zeremoniell oder eine bestimmte Feierlichkeit) und materielle oder virtuelle Beständigkeit (z.B. in Form von Denkmälern, Monumenten, Gedenkstätten, Online-Ausstellungen usw.).

Erinnern ist selektiv

Wer erinnert woran und warum? Die Auswahl dessen, was zu der kollektiv bedeutsamen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehören soll, wer sie wie erzählt oder wer sich in welchen Hinsichten zum „Kollektiv“ zugehörig fühlt und fühlen darf, ist keineswegs unumstritten. Kollektives Erinnern variiert im Wandel der politischen Aktualität. Erinnern kann vielseitig eingesetzt und inszeniert werden, auch um die soziale Kohäsion, demokratische Werte, Solidarität, Zivilcourage, Empathie- und Handlungsfähigkeit zu fördern. Die *Journée de la mémoire de l'Holocauste et de la prévention des crimes contre l'humanité*, die in Luxemburg jährlich am 27. Januar, dem Tag der Befreiung des KZ Auschwitz, begangen wird, ist ein Beispiel dafür. Erinnern kann aber auch missbraucht werden, etwa zu Propagandazwecken. Das war z. B. der Fall während der deutschen Besatzung, als der Gauleiter den 10. Mai als Gedenktag der Rückkehr Luxemburgs ins sogenannte Großdeutsche Reich inszenierte. Die meisten Luxemburger*innen empfanden diese Besatzung des neutralen Luxemburgs als Unrecht.

Erinnern ist inszeniert

Das nationale Gedächtnis hebt meistens eher positive Bezugspunkte in der Geschichte hervor. Oftmals wird das vergessen, was nicht ins Bild passt. An Siege lässt sich leichter erinnern als an Niederlagen, an sogenannte „zivilisatorische Aufbauarbeit“ eher als an Ungerechtigkeiten und

Verbrechen des Kolonialismus, an Widerstand leichter als an Kollaboration. Unschuldiges Leiden wird im nationalen Gedächtnis in Form der Opferrolle hervorgehoben. Schuld und Scham hingegen finden nur langsam Einlass ins nationale Gedächtnis, da sie nicht in ein positives kollektives Selbstbild integriert werden können. Der Widerstand des Luxemburger Volkes, das Leiden der Zwangsrekrutierten und Umgesiedelten steht im Vordergrund der kollektiv-öffentlichen Erinnerungskultur Luxemburgs. Seit 1946 wird die *Journée de commémoration nationale* jeweils an dem Sonntag begangen, der dem 10. Oktober am nächsten liegt. Hier wird an den Widerstand der Luxemburger Bevölkerung im Rahmen der von Gauleiter Gustav Simon angeordneten Personenstandsaufnahme 1941 erinnert, die das Ziel hatte, ein Bekenntnis der Luxemburger*innen zur Idee vom Deutschtum der Nazis herbeizuführen.

Gedenktage sind gesellschaftspolitisch motiviert. In den ersten Jahren nach dem Krieg bis Mitte der 1950er Jahre wurden zahlreiche lokale *Monuments aux Morts* eingeweiht. Das Erinnern an den Zweiten Weltkrieg wird in Luxemburg seit Jahrzehnten als identitätsstiftendes Element zelebriert.

Erinnern braucht Zeit

Das 1971 eingeweihte Monument national de la solidarité luxembourgeoise auf dem Kanounenhiwwel erinnert an Widerstandskämpfer*innen und Zwangsrekrutierte, andere Opfer von Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung, wie die jüdische Bevölkerung, Menschen mit Behinderung, Jenische, Sinti und Roma, Homosexuelle oder schwarze Menschen werden nicht erwähnt. In jüngerer Zeit gibt es auch in Luxemburg ein verstärktes Interesse daran, das Thema der Schuld ins nationale Selbstbild zu integrieren. Ab den 1970er Jahren setzte eine verstärkte Auseinandersetzung der Geschichtswissenschaft mit der Kollaboration und der Judenverfolgung ein. Dies führte zu Konflikten mit der bestehenden Erinnerungskultur, welche die Luxemburger*innen vornehmlich als Opfer zeichnete. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts findet eine noch kritischere wissenschaftliche Aufarbeitung der luxemburgischen NS-Vergangenheit statt. Untersuchungen über die Rolle der luxemburgischen Verwaltung bei der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung führten erst im Juni 2015 zu einer offiziellen Entschuldigung von Regierung und Parlament gegenüber der jüdischen Gemeinschaft. Im Juni 2018 wurde daraufhin in Luxemburg-Stadt das Kaddish-Denkmal zu Ehren der Opfer der Shoah eingeweiht, seit 2025 erinnert an gleicher Stelle eine Gedenkwand an die Namen der Ermordeten.

Diesem zentralen öffentlichen Erinnern ist aber ein dezentrales Erinnern an die Judenverfolgung vorangegangen. Seit 1969 findet jährlich eine Gedenkzeremonie beim Auschwitz-Monument nahe dem Kloster Fünfbrunnen bei Clerf statt. Im Juli 1941 befahl die Gestapo, Jüdinnen und Juden in dieses „jüdische Altersheim“ zu transportieren, das in Wahrheit eine Art Sammellager war. Von dort aus wurden zwischen 1941-1943 die Insassen in Ghettos und Konzentrationslager deportiert. Eine Gedenktafel am Gebäude des Bildungsministeriums in der Rue Aldringen in Luxemburg ruft seit den 1980er Jahren die Zerstörung der hauptstädtischen Synagoge durch die Nazis ins Gedächtnis. In Medernach und Esch-sur-Alzette wird ebenfalls an die zerstörten Synagogen erinnert. Im ehemaligen Bahnhofsgebäude Luxemburg-Hollerich gedenkt das *Mémorial de la Déportation* seit den 1990er Jahren der Verschleppung von Juden, Zwangsrekrutierten und Widerständlern. In verschiedenen luxemburgischen Gemeinden wurden ab 2013, auf Privat- oder Gemeindeinitiative, Stolpersteine verlegt. Inzwischen liegen Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig in mehr als 25 Staaten Europas. Sie erinnern an die Opfer der NS-Zeit, indem vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig eingelassen werden. Es gibt in Luxemburg bislang (Stand 2025) kein Monument, das spezifisch an die Verfolgung von Menschen aus der LGBT+ Gemeinschaft erinnert. Das hängt auch damit zusammen, dass z. B. Homosexualität in Luxemburg noch Jahrzehnte nach dem Krieg mit Scham und Ausgrenzung behaftet und bis in die 1980er Jahre zum Teil kriminalisiert war. Seit 2015 findet eine Gedenkveranstaltung des Vereins Rosa Lützeburg am Escher *Monument aux morts* statt.

© MNRDH 2023



Esch: Gedenkfeier für LGBT+ Opfer der NS-Zeit.

Akteure

Staat und Politik sind Akteure der kollektiv-öffentlichen Erinnerungskultur und der geschichtspolitischen Auseinandersetzungen. 2016 wurde das Comité pour la mémoire de la Deuxième Guerre mondiale von der Regierung geschaffen, ein Zusammenschluss der Interessensvertretungen der Resistenzler*innen, der Zwangsrekrutierten und der jüdischen Gemeinschaft. Neben den staatlichen Akteuren sind die Gemeinden ein wichtiger Bestandteil der zeremoniellen Gestaltung des Erinnerns, sie organisieren z. B. Feierlichkeiten am Vorabend des Nationalfeiertages. Darüber hinaus sind es Einzelpersonen, Schulen, Interessenverbände, Zivilgesellschaft, Museen und Wissenschaft, die durch ihr Engagement dazu beitragen, die Erinnerungskulturen wach zu halten. Ihre Initiativen beeinflussen das Geschichtsbewusstsein und tragen zur Vielfalt der Erinnerungskultur bei.

Erinnerungsorte

Man spricht von einem Erinnerungsort (*lieu de mémoire*), wenn er viele Menschen anspricht, die ihn als relevant für ihre Identität einstufen. Ist dies nicht der Fall, stellt sich die Frage, inwiefern der Erinnerungsort noch als solcher gelten kann. Denn einmal in den öffentlichen Raum gesetzte Erinnerungsmale bestehen über viele Generationen hinweg und werden aus denkmalschutzrelevanten Gründen (z. B. *Huelen Zant*) meist nicht mehr entfernt oder geraten in Vergessenheit. So steigt die Zahl der Erinnerungsorte und gleichzeitig wird es schwieriger, für weitere Themen geeignete Orte zu finden, an denen ein zeitnahe Erinnern möglich ist. Unterschieden wird zudem zwischen materiellen und immateriellen Erinnerungsorten.

Materielle Erinnerungsorte

- Die Benennung von Straßen, Plätzen und Brücken scheint die gängigste und schlichteste Form der Wertschätzung einer Person, eines Ereignisses oder einer geografischen Begebenheit zu sein. Die Bezeichnungen können auch indirekt demokratische Prinzipien wie Freiheit, Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit usw. widerspiegeln. Gemeinden entscheiden in der Regel, welche Namen vergeben werden und können gegebenenfalls den Initiativen und Vorschlägen aus der Zivilgesellschaft Rechnung tragen.
- Friedhöfe sind ebenfalls Orte des Erinnerns. So gedenken die Militärfriedhöfe in Sandweiler und Hamm den gefallenen amerikanischen bzw. deutschen Soldaten während der Ardennenoffensive im Winter 1944/45. In zwei provisorischen Gräberfeldern wurden die Deutschen auf dem Gebiet der Gemeinde Sandweiler und die Amerikaner auf dem Gebiet von Hamm bestattet. Als Sieger und Besiegte, außerhalb der jeweiligen Heimat, fanden sie in Luxemburg, 1,5 km voneinander entfernt, ihre letzte Ruhestätte. Nach dem Krieg wurden tote deutsche Soldaten, die an 150 verschiedenen Stellen in Luxemburg begraben lagen, nach Sandweiler umgebettet. Der deutsche Soldatenfriedhof wurde ab 1952 angelegt und 1955 eingeweiht. Die Kriegsgräberstätte wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. u.a. durch Spenden finanziert. Der *Luxembourg American Cemetery and Memorial* ist der amerikanische Soldatenfriedhof mit Gedenkstätte in Hamm. Er wurde 1949 fertiggestellt und 1960 offiziell eingeweiht. Das Gelände wurde der American Battle Monuments Commission auf unbestimmte Zeit überlassen. 5 076 US-amerikanische Soldaten liegen hier begraben, darunter auch General Patton.

- Mahnmale, Gedenktafeln und Denkmäler, wie das *Léiffrächen* zum Gedenken an die verunglückten Bergmänner in Tagebau und Bergwerken, gehören ebenfalls zu den materiellen Erinnerungsorten.

Immaterielle Erinnerungsorte

- Tänze (Springprozession), Personen, Sagenfiguren (Melusina), aber auch Begrifflichkeiten, wie Freiheit, Widerstand oder Leitsprüche (*Mir wëlle bleiwe wat mir sinn*) usw.
- Feiertage sind ebenfalls immaterielle Erinnerungsorte; die 11 offiziellen arbeitsfreien Tage in Luxemburg haben unterschiedliche Ursprünge:
 - einen religiös-kulturellen Ursprung (Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, erster und zweiter Weihnachtsfeiertag; Neujahr);
 - einen politischen Ursprung, z. B. der Nationalfeiertag, an dem Luxemburg am 23. Juni „Großherzogsgeburtstag“ feiert, unabhängig vom realen Geburtsdatum des Staatschefs, oder der 1. Mai, der Tag der Arbeit, der sowohl national wie international begangen wird. Alle EU-Mitgliedstaaten feiern am 1. Mai die Idee eines Europas, in dem man in Frieden und Einheit leben kann. Nur in Luxemburg ist dieser Tag seit 2019 ein arbeitsfreier Tag. Am 9. Mai 1950 hielt der in Luxemburg aufgewachsene französische Außenminister Robert Schuman in Paris eine Rede, in der er seine Vision einer neuen Art der politischen Zusammenarbeit vorstelle – eine Zusammenarbeit, die Nationalismus überwinden und Kriege zwischen den europäischen Staaten unvorstellbar machen sollte. Robert Schumans Vorschlag ist der Grundstein der heutigen Europäischen Union.

Unterschiedliche Feierlichkeiten begleiten die jeweiligen Feiertage. Werden die religiösen Feiertage eher in der Familie und als kirchliche Feste gefeiert, so werden andere Feiertage, wie der Nationalfeiertag, von allen Bürger*innen des Landes begangen. Der Tag der Arbeit gedenkt darüber hinaus der arbeitenden Bevölkerung über die Grenzen Luxemburgs hinweg. Der Europatag, als rezenter offizieller freier Tag, bringt neue Feierlichkeiten und Traditionen mit EU-Bezug hervor.

- Gedenktage heben verschiedene Themen hervor und sind keine arbeitsfreien Feiertage. Anlässlich der *Journée de commémoration nationale* finden jedoch offizielle Feierlichkeiten statt. Der internationale Frauentag am 8. März oder die *Journée*

de la mémoire de l'Holocauste et de la prévention des crimes contre l'humanité am 27. Januar etwa werden von den jeweiligen Interessenverbänden zelebriert und mit sinnstiftenden Aktivitäten unterlegt.

Bedeutungs- und Wahrnehmungswandel

Denkmäler und Feiertage unterliegen einem Bedeutungs- und Wahrnehmungswandel. Manche Erinnerungsorte erhalten im Laufe der Zeit zusätzliche Funktionen. Ihre Existenz kann auch in Frage gestellt werden.

- Ursprünglich diente das *Monument du Souvenir* (Gëlle Fra, 1923) des Luxemburger Künstlers Claus Cito, entworfen 1923, der Ehrung der im Ersten Weltkrieg gefallenen Luxemburger in der Légion étrangère. Es hat eine bewegte Geschichte (1940 von den Nazis abgerissen, 1980 wiederentdeckt und 1985 erneut eingeweiht). Es gedenkt heute der Luxemburger freiwilligen Soldaten der beiden Weltkriege und des Koreakrieges sowie der freiwilligen, antifaschistischen Kämpfer im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939). Die Gëlle Fra steht darüber hinaus für die Freiheit und den Widerstand des Luxemburger Volkes. Heute gilt das Monument als Nationalsymbol. Umgangssprachlich wird das Kriegerdenkmal als *Gëlle Fra* bezeichnet, obwohl es eigentlich aus dem Sockel, einem Obelisken, verschiedenen Inschriften und der *Gëlle Fra* selbst besteht. Das Teilelement *Gëlle Fra* wird als eigenständiges Symbol, als Wiedererkennungsmerkmal für Luxemburg wahrgenommen und wird inzwischen auch zu Werbezwecken eingesetzt, z. B. in unzähligen Marketingartikeln, auf Titelseiten oder im Grafikdesign für Ausstellungen. Auf dem Flyer zur Geschichte des Frauenwahlrechts in Luxemburg, herausgegeben vom *Ministère de l'Égalité des chances*, sieht man die *Gëlle Fra* mit einem Venussymbol in der Hand. 2001 löste eine von der kroatischen Künstlerin Sanja Ivekovic angefertigte Replik, die „Lady Rosa“, eine schwangere *Gëlle Fra*, eine Polemik aus. Aufgerichtet nur wenige Meter vom Original, machte das Kunstobjekt kritisch auf die Reduzierung der Frau in der Geschichtsschreibung aufmerksam. Auf dem Sockel war in drei Sprachen zu lesen: Kitsch, Hure, Resistenz.

2010 reiste die *Gëlle Fra* als Botschafterin für Luxemburg zur Weltausstellung nach Shanghai. Darüber hinaus ist sie ein räumlicher Orientierungspunkt für die Bevölkerung in der Hauptstadt sowie für zahlreiche Touristengruppen, die von hier aus ihre Stadtbesichtigung beginnen.

- Die Rechtmäßigkeit von älteren Denkmälern und Straßennamen, die z.B. der Kolonialgeschichte als einer *mission civilisatrice* geden-

ken, ist heute umstritten. Als Spiegelbild ihrer Zeit reproduzieren sie rassistische Vorstellungen und verschleieren Ausbeutung, Gewalt und Zwang in ehemaligen europäischen Kolonialgebieten. Wie soll man mit diesen geschichtlichen Zeugnissen umgehen? Sollen sie abgerissen oder umgestaltet werden? 1938 ließ der Cercle colonial luxembourgeois in Bascharage die *Fontaine Cito* errichten. Sie erinnert an den luxemburgischen Ingenieur Nicolas Cito, der u.a. mit dem Bau der ersten Eisenbahnlinie Matadi-Léopoldville im Belgisch-Kongo beauftragt war. 5.500 kongolesische Zwangsarbeiter kamen dabei ums Leben. Ein Künstlerkollektiv machte 2020 durch die Umgestaltung des Monuments auf die Beteiligung von Luxemburger*innen an der Unterdrückung und Ausbeutung von afrikanischen Völkern während der Kolonialzeit aufmerksam. Neben Ingenieuren wie Cito und Représentant*innen der katholischen Kirche gehörten dazu z. B. auch Luxemburger als Beamte in der belgischen Kolonialverwaltung.

- Was für ein Monument gilt, kann auch für ein ganzes Areal gelten. Esch-Belval steht symbolisch, durch die Erhaltung der stillgelegten Hochöfen, für das industrielle Erbe des Minette-Gebietes. Die Umbenennung des Bahnhofs *Belval-Usine* in *Belval-Université* im Jahr 2018 illustriert den aktuellen Strukturwandel dieses Areals und damit den Bedeutungswandel zu einem neuen Stadtviertel mit Universitätscampus, Büros, Geschäften und Wohnungen. In der Hauptstadt hingegen ist das industrielle Erbe in Form von Industrieanlagen zur Stahlproduktion, etwa im Viertel Eich, bis auf einige Straßennamen verschwunden.
- Beim *Huelen Zant* auf dem Bockfelsen handelt es sich hingegen um ein neoromantisches Stück inszenierter Vergangenheit; auch dieser Ort erlebte einen Bedeutungswandel. Die Regierung entschied Ende des 19. Jahrhunderts den Eckpfeiler der Festungsanlage auf dem Bockfelsen, der nach dem Vertrag von London 1867 abgerissen werden musste, zur Ruine der sagenumwobenen ehemaligen Siegfriedsburg umzubauen. Viele Touristen aus dem In- und Ausland fotografieren dieses „Fake“, das als Teil der mittelalterlichen Burganlage verstanden wird und romantische Vorstellungen weckt.

In modernen Gesellschaften werden Geschichtsbezüge vervielfältigt und globalisiert. Das öffentliche Gedenken kann zur sozialen Kohäsion beitragen, es kann Menschen zusammenführen, aber auch spalten. Die Herausforderung an die Erinnerungskultur(en) in Luxemburg besteht darin, zu erkennen, was über 80 Jahre nach Kriegsende in einer vielfältigen (Migrations-) Gesellschaft mehrheitlich als sinnstiftend erlebt, gelebt und zelebriert werden kann.

Impulse

Vergangenheit im Kopf



40 Min.



—
ab 10 Jahren



Verschiedene Arten von Erinnerungsritualen unterscheiden.
Diese Einstiegsübung soll den Schüler*innen vor Augen führen,
dass Gruppen von Menschen Erinnerungen teilen, die mit bestimmten
historischen Ereignissen zusammenhängen.
So sollen die Schüler*innen die Mehrdeutigkeit des Begriffspaares
„historisches Erinnern“ und „Erinnerung“ besser verstehen.

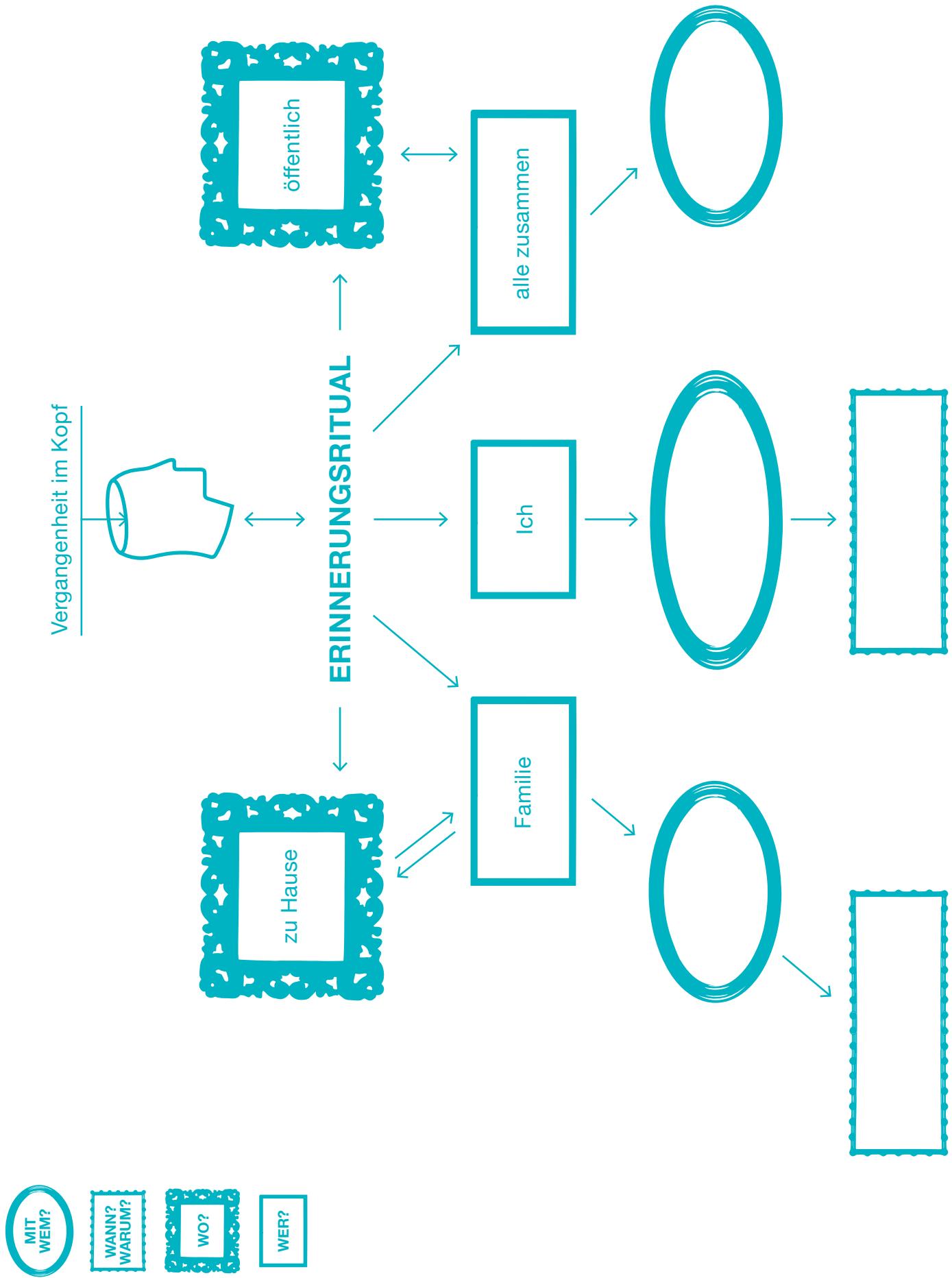
Organisatorisches:

Die Schüler*innen werden dazu aufgefordert, jeweils in Vierer-Gruppen ein öffentliches-kollektives und ein privates Erinnerungsritual anhand der Mindmap zu verdeutlichen. Anschließend werden im Plenum die Ergebnisse präsentiert. Die Lehrkraft hält dabei in einer Liste auf dem Flip-Chart oder an der Tafel in zwei Spalten öffentliche (draußen in der Öffentlichkeit, auf Straßen oder Plätzen, ...) und private (z.B. in der Familie oder ganz persönliche) Formen von Erinnerungsritualen fest und verdeutlicht den Schüler*innen, wie sich Erinnerung an Vergangenes privat, öffentlich oder kollektiv manifestieren kann.

Woran erinnert ihr euch?

Ergänzt die Mindmap





Erinnern in der Zukunft



50 Min.

—



ab 10 Jahren

—

Wichtige zeitgenössische Ereignisse und Personen
erst identifizieren, dann reflektieren

Organisatorisches:

Die Lehrkraft fordert die Teilnehmenden dazu auf, einen Steckbrief zu einer Person, einem Ereignis oder einem Ort anzufertigen. Der Steckbrief kann natürlich auch eine Kombination der drei Themen darstellen. Leitfrage soll sein: Welche Person, welches Ereignis oder welcher Ort könnte aus heutiger Perspektive in Zukunft erinnerungswürdig sein? Die Teilnehmer*innen sollen dadurch ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Gedenken auch immer das Ergebnis eines Prozesses ist.

In 50 Jahren möchte ich mich erinnern an ...

Stellt euch vor: Im Jahre 2075 seid ihr Bürgermeister*in in eurer Gemeinde und wollt eine Erinnerungsfeier organisieren oder ein Denkmal errichten. Woran erinnert ihr euch?

PERSON ○ / ORT ○ / EREIGNIS ○	
Name	
Alter	
Beruf	
Ort / Land	
Steht für	
Erinnerungswürdig, weil	
So soll erinnert werden	

Für Spezialisten: Eine Gesellschaft wandelt sich ständig. Wer wird sich eurer Meinung nach im Jahr 2075 noch an die von euch vorgestellten Personen, Orte oder Ereignisse erinnern wollen? Wer möglicherweise nicht? Warum?

Formen und Wirkungsgrad



50 Min.



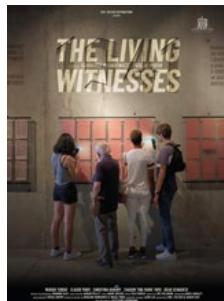
ab 10 Jahren

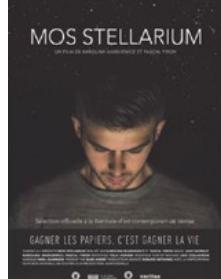


verschiedene Formen des Erinnerns kennenlernen und ihren Wirkungsgrad reflektieren

1**2**

**4**

**6****8****7**

**9**

Monument

Bibliothek

Spielfilm

Dokumentarfilm

Digitales Museum

Feiertag

Architektur

Fotoalbum

App

Zweiter Weltkrieg

Wissen archivieren

Feiertag

Holocaust/Shoah

privates Erinnern

Migration

Flucht

Rout Bréck (Pont
Grande-Duchesse
Charlotte)

Wirkungsgrad

Foto 1: ○ ○ ○ ○

Foto 2: ○ ○ ○ ○

Foto 3: ○ ○ ○ ○

Foto 4: ○ ○ ○ ○

Foto 5: ○ ○ ○ ○

Foto 6: ○ ○ ○ ○

Foto 7: ○ ○ ○ ○

Foto 8: ○ ○ ○ ○

Foto 9: ○ ○ ○ ○

- Sammelt Informationen zu den oben genannten Beispielen und notiert diese stichwortartig.
- Ordnet jedem Foto zwei Begriffe zu: das Thema der Erinnerung und die Form dieser Erinnerung (ein Thema kommt gleich dreimal vor).
- Ordnet abschließend auf einer Skala von 1-5 die Formen der Erinnerung ihrem Wirkungsgrad zu. (1 = am wenigsten bedeutungsvoll für euch; 5 = wirkt am stärksten auf euch). Begründet eure Bewertung.

Baut iech äert Monument: *Journée de commémoration nationale 2055*

Themenfelder	Entwurf eines Zukunftsszenarios, Sensibilisierung für das Erinnern in Gegenwart und Zukunft
Kompetenz	Handlungs- und Urteilskompetenz, Kreativität
Dauer	6 x 50 Min.; eignet sich auch für einen Projekttag
Methoden	Szenario-Methode, Konzeption und Analyse eines Denkmals und des dazugehörigen Feiertags, Perspektivenwechsel
Materialien	Kopiervorlagen und Zeichenblätter, Stifte oder Tablet
Lernziele	Die Lernenden sollen anhand der Szenario-Methode ein Konzept zur Gestaltung eines „neuen“ Gedenktages für alle Bewohner*innen Luxemburgs und eine dazugehörige materielle oder digitale Erinnerung entwerfen. Ausgehend von der aktuellen gesellschaftspolitischen Lage werden mögliche Zukunftsbilder entworfen. 2025 hat Luxemburg 681.973 Einwohner*innen; Nicht-Luxemburger*innen machen etwa 48 % der Bevölkerung aus, fast die Hälfte der Wohnbevölkerung ist im Ausland geboren (STATEC 2025). Die Methode eignet sich zur Behandlung umfassender und längerfristiger Fragestellungen. Die Lernenden lernen in methodischer Hinsicht die Szenario-Methode kennen, inhaltlich können sie sich kreativ und kritisch mit Erinnerungsformen in der Zukunft auseinandersetzen, die der Wahrung demokratischer Prinzipien Rechnung tragen. Die Lernenden erkennen bei der Bearbeitung der Fragestellungen, wie Erinnerung in Zukunft aussehen könnte und inwiefern sie die Gesellschaft von heute widerspiegelt.
Verlauf	Die Leitfrage bei der Bearbeitung der folgenden Methode lautet: Wie soll das zukünftige kollektive Gedächtnis eines Landes aussehen, in dem fast drei Viertel (75 %) der Bevölkerung einen Migrationshintergrund besitzen (STATEC, Volkszählung 2021). Fast 50 Prozent der Einwohner*innen Luxemburgs sind derzeit Nicht-Luxemburger*innen.
Schritt 1: Vorbereitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Führen Sie die Lernenden zunächst anhand eines Impulses Ihrer Wahl in das Thema ein. 2. Ausgehend der KV1 sollen sich die Schüler*innen zunächst spontan zum Thema <i>Journée de commémoration nationale</i> ausdrücken. Dies vermittelt ein Bild ihrer Vorstellungen, das nach einer Vertiefungsphase (Schritt 2-5) kritisch reflektiert wird.
Schritt 2: Kreative Phase	<ol style="list-style-type: none"> 1. Teilen Sie die Klasse nun in Vierergruppen. Anhand der KV 2 erstellt jede Gruppe ihr Konzept zu einem Gedenktag für die Bevölkerung in Luxemburg und das dazugehörige Denkmal. 2. Anschließend werden die Resultate in der Klasse präsentiert und verglichen. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede kann man feststellen?
Schritt 3: Problemanalyse und Ist-Zustand	Nun werden zu den von den Jugendlichen entwickelten Konzepten gegenwärtige Fakten und Entwicklungsfaktoren als Basis herangezogen. Dies geschieht anhand von KV3. Wie sieht der Ist-Zustand aus und warum könnte dieser als problematisch empfunden werden? Wie wird sich die Bevölkerung in Luxemburg voraussichtlich in den kommenden Jahrzehnten entwickeln? Welchen Einfluss hat dieser demografische Wandel auf das Gedenken?

Schritt 4: Szenario-Entwicklung

Nun geht es darum, aus den Erkenntnissen und Einsichten die zwei Extremzenarien zum Thema *Journée de commémoration nationale 2055* zu entwickeln: ein Szenario 1 (Parallelgesellschaften werden gestärkt, Schere zwischen Ausländer*innen und Luxemburger*innen geht weiter auseinander, die Bevölkerungsgruppen driften auseinander statt zusammenzuwachsen) und ein Szenario 2 (gemeinsames „Wir-Gefühl“, Solidarität, soziale Kohäsion sind gestärkt, Luxemburg erfindet ein neues, vielfältiges Gedenken, das sich darum bemüht, alle Bürger*innen mit ins Boot zu nehmen). Den Lernenden soll von Anfang an die Möglichkeit gegeben werden, in beide Richtungen zu denken. Die Lehrperson sollte darauf achten, möglichst nicht wertend einzugreifen, außer wenn Schüler*innen bei der Ausarbeitung fundamentale demokratische Prinzipien (Menschenwürde, Menschenrechte, Gleichheit, Freiheit etc.) infrage stellen.

Zwei Vorgehensweisen sind möglich: Entweder erarbeitet jede Gruppe Szenario 1 und 2 oder die Hälfte der Gruppen jeweils eins von beiden. Die Schüler*innen präsentieren anschließend ihre Ergebnisse schriftlich in Form einer fiktiven Pressemitteilung und eines Zeitungsberichtes anhand von KV 4. Hier geht es um den Perspektivenwechsel, nämlich die Feierlichkeiten einmal aus der Sicht der Organisatoren darzustellen und einmal aus der Sicht des beobachtenden Reporters.

Schritt 5: Auswertung und Handlungsempfehlungen

Anhand der Szenarien werden schließlich konkrete Maßnahmen und Strategien geplant und festgelegt.

Die Zukunftsbilder, die in den Pressemitteilungen dargestellt werden, werden anhand der folgenden Leitfragen diskutiert:

- Sind die Szenarien vollständig? Sind sie schlüssig? Was fehlt? Mögliche Lücken werden mit Fantasie und Kreativität geschlossen.
- Wer kann etwas tun? Wer sollte etwas tun (z.B. Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Bevölkerung, Zivilgesellschaft, ...)?
- Was muss oder soll als Erstes getan werden? Welche weiteren Schritte müssen/sollen folgen?
- Abschließend werden die ursprünglichen Entwürfe zum Ablauf der *Journée de commémoration nationale 2055* und des dazugehörigen Denkmals noch einmal überarbeitet und je nach Erkenntnis an Szenario 1 oder 2 angepasst.

Politik und Erinnerung: *Journée de commémoration nationale* ①

Die Bewohner*innen einer Stadt, einer Region oder einer Nation erinnern sich gemeinsam, an ausgewählten Erinnerungsorten, an bestimmte historische Ereignisse oder Personen. Solche Kollektive haben kein gemeinsames Gedächtnis an sich, sondern sie formen sich eins mithilfe von Reden, Texten, Denkmälern, Jahrestagen und/oder Ritualen. Hier spielen Symbole und immer gleiche Abläufe eine wichtige Rolle. Das Erinnern wird somit über Generationen hinweg überliefert und identitätsstiftend.

Der Begriff „Erinnerungsort“ meint vielmehr als nur reine Örtlichkeiten. Gemeinsame Erinnerungen können sich in einem Ort, einer bestimmten Person, einer mythologischen Gestalt, einem Ritual, einem Symbol oder einem Brauch zeigen. Ein Erinnerungsort ist nur dann als solcher zu bezeichnen, wenn er die Akzeptanz einer ausreichend großen Bevölkerungsgruppe genießt. Ist dies nicht der Fall, stellt sich die Frage, inwiefern der Erinnerungsort noch als solcher gelten kann.



Traditionelle Kranzniederlegung anlässlich der *Journée de commémoration nationale*

M1 UMFRAGE IN DER KLASSE

Weīst du, was die *Journée de commémoration nationale* ist?

Ja
Nein

Wenn ja: Hast du schon einmal an dieser Gedenkfeier teilgenommen?

Ja
Nein

Klassenergebnis:
__ Ja-Stimmen
__ Nein-Stimmen

Journée de commémoration nationale in Luxemburg

Une nation sans souvenir historique est engagée sur un mauvais chemin vers l'avenir. Il nous incombe de garder vivante auprès des jeunes générations la mémoire du 10 octobre 1941, quand le Gauleiter nazi a essayé par le biais d'une «Personenstandsaufnahme» d'extorquer aux Luxembourgeois l'aveu écrit qu'ils étaient allemands. Que ce simulacre de recensement ait été annulé quand les nazis durent se rendre compte que plus de 90% avaient répondu «Luxembourgeois» fut interprété comme un premier succès important de la Résistance. C'est la raison pour laquelle une place capitale revient à cette date symbolique dans la mémoire collective de notre pays. En ce jour, nous exprimons notre engagement pour la démocratie et les droits de l'homme. Nous remercions les femmes et les hommes courageux d'antan de nous avoir démontré par leur exemple vivant l'importance de garantir la liberté à toute personne humaine. (...) Que le souvenir de ces temps sombres et de ces événements dramatiques continue à nous fortifier dans notre engagement pour une société libre dans une Europe solidaire.

12.10.2019 - Communiqué par le Ministère d'Etat, au nom du Gouvernement

- Führt die Umfrage in der Klasse durch. Analysiert anschließend das Klassenresultat. Wie viel Prozent der Mitschüler*innen eurer Klasse kennen die *Journée de commémoration nationale*? Wie viel Prozent kennen diesen Gedenktag nicht? Wie erklärt ihr euch dieses Ergebnis? Haltet die Gründe in einer Liste fest.
- Untersucht die offizielle Proklamation der Regierung (M1) anlässlich der *Journée de commémoration nationale* 2019 und recherchiert die aktuellste Version.
 1. Woran wird erinnert?
 2. An welche Werte wird appelliert?
 3. Welche Emotionen sollen durch die Mitteilungen beim Leser hervorgerufen werden?
 4. Welche weiteren Prinzipien der Demokratie (Meinungsfreiheit, ...) erachtet ihr als wichtig? Wofür würdet ihr euch einsetzen?
 5. Warum kann die *Journée de commémoration nationale* als unzeitgemäß empfunden werden? Begründet eure Antwort.
- Informiert euch darüber, wo die Erinnerungsfeiern um den 10. Oktober stattfinden.

Unsere Vorstellung von einem neuen Gedenktag ②

Gedenktage erinnern an historische Ereignisse oder Persönlichkeiten, die für ein Land eine herausragende Rolle gespielt haben und so zu einem Gemeinschaftsgefühl beitragen. Zum Teil können derartige Gedenktage offizielle Feiertage werden, wie z.B. der Europatag am 9. Mai, der seit 2019 offizieller Feiertag in Luxemburg ist.

Entwickelt ein Konzept für einen nationalen Gedenktag für die Bevölkerung in Luxemburg. Es soll dem Zusammenhalt in der Gesellschaft und der Wahrung der demokratischen Prinzipien (wie z.B. Toleranz, Solidarität, Menschenwürde, Achtung der Menschenrechte, ...) Rechnung tragen. Der Entwurf soll sowohl die Feierlichkeiten an diesem Tag wie auch ein dazugehöriges Denkmal beinhalten.

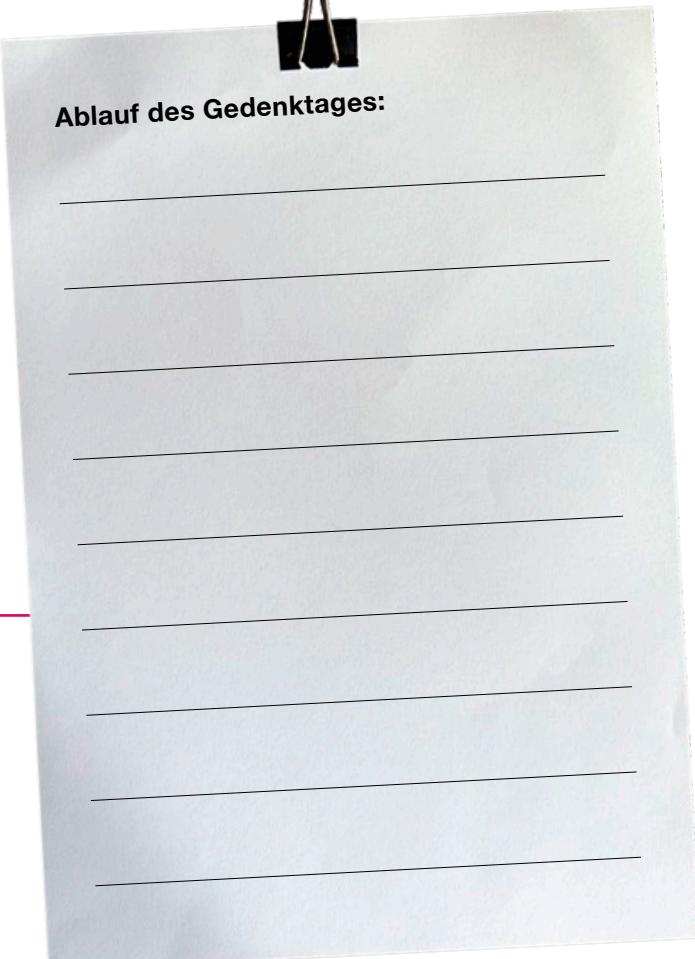
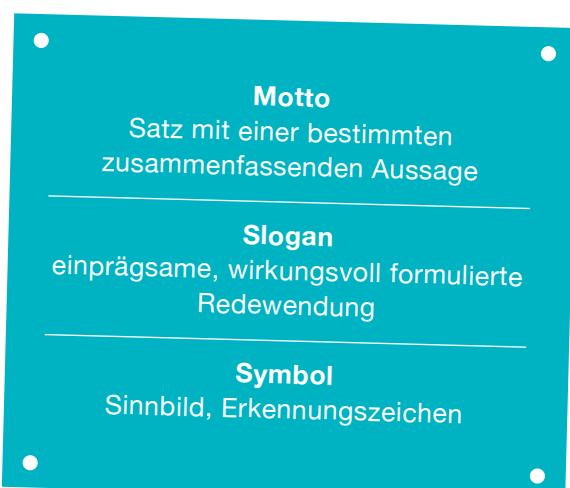
Orientiert euch an folgenden Gesichtspunkten:

- An wen oder was erinnern wir uns?
- Warum ist dieses Erinnern wichtig?
- Wo erinnern wir uns (zentral/dezentral)?
- Wer ist WIR? Wer erinnert sich?
- Wann erinnern wir uns?
- Wie soll der Gedenktag heißen?

So sieht unser Denkmal (analog, digital) aus:

- Erstellt eine Skizze des Denkmals, des Gebäudes, ...
- Beschriftet die Skizze.
- Welche Symbole benutzt ihr?
- Verfasst einen Schriftzug (Motto, Slogan) für das Denkmal.
- Verfasst einen Begleittext mit den nötigen Erklärungen.

Ablauf des Gedenktages:



Erinnern in einer Migrationsgesellschaft ③

626 100 Menschen lebten am 1. Januar 2020 in Luxemburg, davon 47,4 % Nicht-Luxemburger*innen. Nach den Prognosen von Eurostat (EUROPOP2023) wird die Bevölkerung Luxemburgs im Jahr 2045 etwa 866.782 Einwohner*innen und im Jahr 2050 etwa 897.072 Einwohner*innen erreichen, was einem Anstieg von etwa +43 % gegenüber 2020 entspricht. 2050 wird rund ein Fünftel unserer Bevölkerung über 80 Jahre alt sein.

Wiltz: Fatima-Pilgerfahrt



Laut Statistik sind Personen ohne Migrationshintergrund Luxemburger*innen, die in Luxemburg geboren sind und deren beide Elternteile ebenfalls in Luxemburg geboren sind. Ein Migrationshintergrund ergibt sich durch:

- Staatsangehörigkeit
- Geburtsort
- Geburtsort der Eltern.

In Luxemburg haben 26,3 % der Bevölkerung keinen Migrationshintergrund (Volkszählung 2021).



Luxemburg-Kirchberg:
Europäische
Investitionsbank (EIB)



Esch: L'embrassade
(Die Umarmung);
Denkmal zur
Hundertjahrfeier der
italienischen Immigration
in Luxemburg
(1892-1992)

- Sieh dir die Fotos an. Recherchiere: In welchem Zusammenhang stehen sie mit dem Thema Immigration?
- Informiere dich über den Anteil der luxemburgischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Woher kommen diese Menschen? Warum wollten oder mussten sie nach Luxemburg kommen? Wie sieht es bei dir selbst aus? Wie sieht der Migrationshintergrund in deiner Familie aus? Diskutiert in der Klasse.
- Wie könnte sich das nationale Gedenken in Luxemburg bis 2055 verändern, wenn
 1. ... der demografische Trend sich fortsetzt?
 2. ... es keine Zeitzeugen und Zeitzeuginnen aus dem Zweiten Weltkrieg mehr gibt?
 Bieten sich andere historische Ereignisse für ein gemeinsames Erinnern an?

Die *Journée de commémoration nationale* 2055 in der Presse! ④



Zeitungsbearbeitung über die Feierlichkeiten:

- Entscheidet euch in der Gruppe entweder für Szenario 1 oder 2. Verfasst anschließend eine Pressemitteilung (ähnlich wie auf KV1) der Regierung, wie der Gedenktag 2055 aussehen sollte.
- Schreibt danach einen Zeitungsbericht über den Ablauf der Feierlichkeiten.
- Überarbeitet in einem weiteren Schritt euren eingangs gefertigten Entwurf zum Ablauf des Gedenktags und zur Gestaltung des Denkmals. Was ändert sich, was bleibt?
- Abschließend werden die einzelnen Entwürfe in der Klasse präsentiert und diskutiert (s. Leitfragen unter Schritt 5).
- Stellt eure Entwürfe mit der dazugehörigen Pressemitteilung sowie den Zeitungsberichten in der Schule, im Rahmen einer Ausstellung zum Thema *Journée de commémoration nationale* 2055 aus.

Straßen voller Freiheit

Viele Plätze und Straßen in Luxemburg tragen den Namen bekannter Personen aus Politik, Wirtschaft, Kultur oder erinnern an historische Ereignisse. Andere haben auch einen direkten oder indirekten Bezug zu demokratischen Prinzipien wie Freiheit oder Menschenrechten.

Beim Bau neuer Straßen, Plätze, Brücken oder Parks werden Vorschläge für deren Namen gemacht. Wer entscheidet denn nun, woran oder an wen durch die Namen erinnert wird? In der Stadt Luxemburg kommt dazu eine Kommission zusammen, welche die Vorschläge

analysiert und Beurteilungen darüber formuliert. Später entscheidet dann der Schöfferrat darüber, welcher Name zurückbehalten und schließlich auf dem entsprechenden Schild erscheinen wird.

In Luxemburg sind die Straßennamen traditionell zweisprachig, Französisch und Luxemburgisch. Es kommt auch häufig vor, dass bei Straßen und Plätzen neben dem offiziellen Namen auch noch von vielen Menschen eine ältere Bezeichnung benutzt wird. Diese kann manchmal sogar beliebter sein.

Im „Namen“ der Demokratie

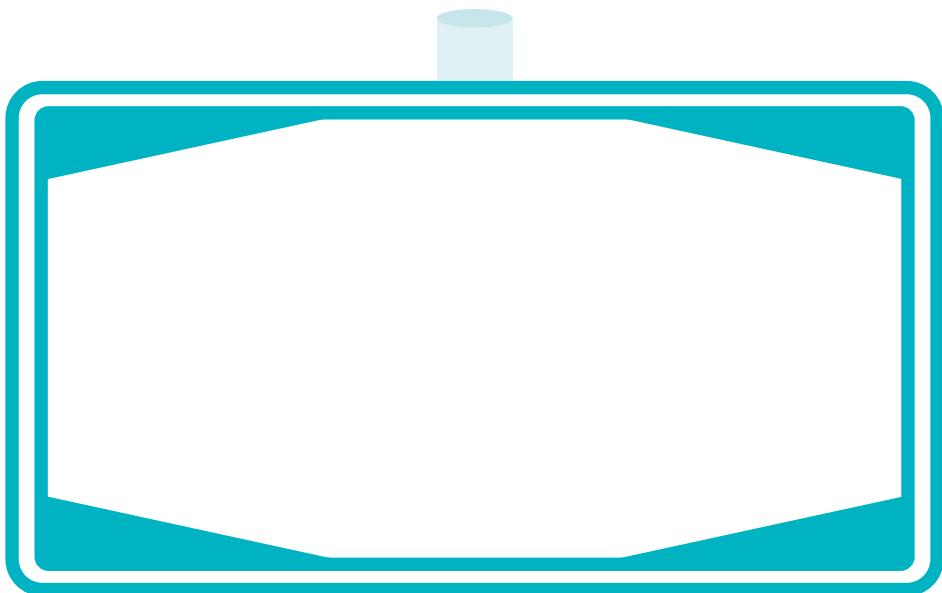
- In der Collage seht ihr Straßenschilder oder Schilder von Plätzen und Brücken aus Luxemburg.
 - Erkennt ihr eine Person oder ein historisches Ereignis auf einem der Schilder wieder? Erzählt in der Gruppe, was ihr darüber wisst.
 - Recherchiert, wer diese Personen waren, welche Bedeutung sie hatten und um welche historischen Ereignisse es sich handelt.
 - Ordnet anschließend die Schilder einem demokratischen Prinzip sowie einem Themenfeld zu und begründet (s. Tabelle unten).
 - Erstellt danach analog oder digital einen Erklärungsflyer zu einem der Schilder. Welche Verbindung gibt es zwischen dem Namen und der Demokratie?



Name	Ort	Demokratische Prinzipien (Freiheit, Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit, ...)	Themenfelder (Geschichte, Kultur, Politik, Wirtschaft, Religion, geografische Begebenheit, andere ...)	Begründung
z.B. Marie Carmes-Heffennisch	Dudelange	Freiheit, Meinungsfreiheit	Politik und Widerstand während der NS-Besatzung	Verbreitete ab 1941 illegale Zeitungen und Flugblätter und versteckte 7 Refraktäre. Im Juni 1944 wurde sie verhaftet und ins KZ Ravensbrück deportiert. Sie kehrte im Juni 1945 nach Luxemburg zurück und erhielt 1968 die Auszeichnung „Médaille de l'Ordre de la Résistance“.
...				

Was ein Straßenname verrät ...

- Wie heißt die Straße, in der du wohnst? Wird mit dem Namen vielleicht einer Person oder einem Ereignis gedacht? Was weißt du über die Herkunft dieses Namens? Recherchiere gegebenenfalls im Internet oder informiere dich bei der Gemeinde.
- Ordnet an der Tafel anschließend eure Straßennamen jeweils einer der oben genannten Kategorien zu. Aus welcher Kategorie stammen die meisten Straßennamen?



Stell dir vor: Dein größter Traum ist es, dass dein Name auf einem Straßenschild steht! Trage schon einmal deinen Namen ein! Was ist dein Verdienst? Warum soll dein Name auf einem Straßenschild erscheinen?

Begründe:

Stumme Zeugen?

Auf dem Weg zur Schule, zum Sport oder zu Freizeitaktivitäten gehst du möglicherweise täglich, mehr oder weniger unbewusst, an Denkmälern vorbei, die an geschichtliche Ereignisse oder Personen erinnern, z.B. Kriegerdenkmälern, Reiterstandbildern usw. Eine Sonderform des Denkmals ist das Mahnmal. Es soll an ein historisches Ereignis erinnern und dabei den Betrachter zum Nachdenken anregen. Denkmäler sagen immer etwas über die Zeit aus, in der sie errichtet wurden. Wir können somit heute sehen, was den Menschen in der Vergangenheit so wichtig und erinnerungswürdig erschien, dass sie daran über eine lange Zeit erinnern wollten.



- Beobachte einmal ganz genau: Welchen Denkmälern begegnest du in deinem Alltag?
- Im Folgenden kannst du am Beispiel der Gëlle Fra eine Checkliste abarbeiten, welche dir die Analyse eines Denkmals ermöglicht. Übertrage anschließend diese Herangehensweise auf ein von dir gewähltes Denkmal.

CHECKLISTE

1. Beschreibung

- An welches Ereignis oder an welche Persönlichkeit erinnert das Denkmal?
- Wie ist es zusammengesetzt? Wofür stehen die Einzelteile?
 - Symbole,
 - Figuren,
 - Inschriften.
- Erstelle und beschreibe eine Skizze des ausgewählten Denkmals.
- Achte auch auf die Lage und Gestaltung des Denkmals vor Ort und seine zentrale oder dezentrale Lage.

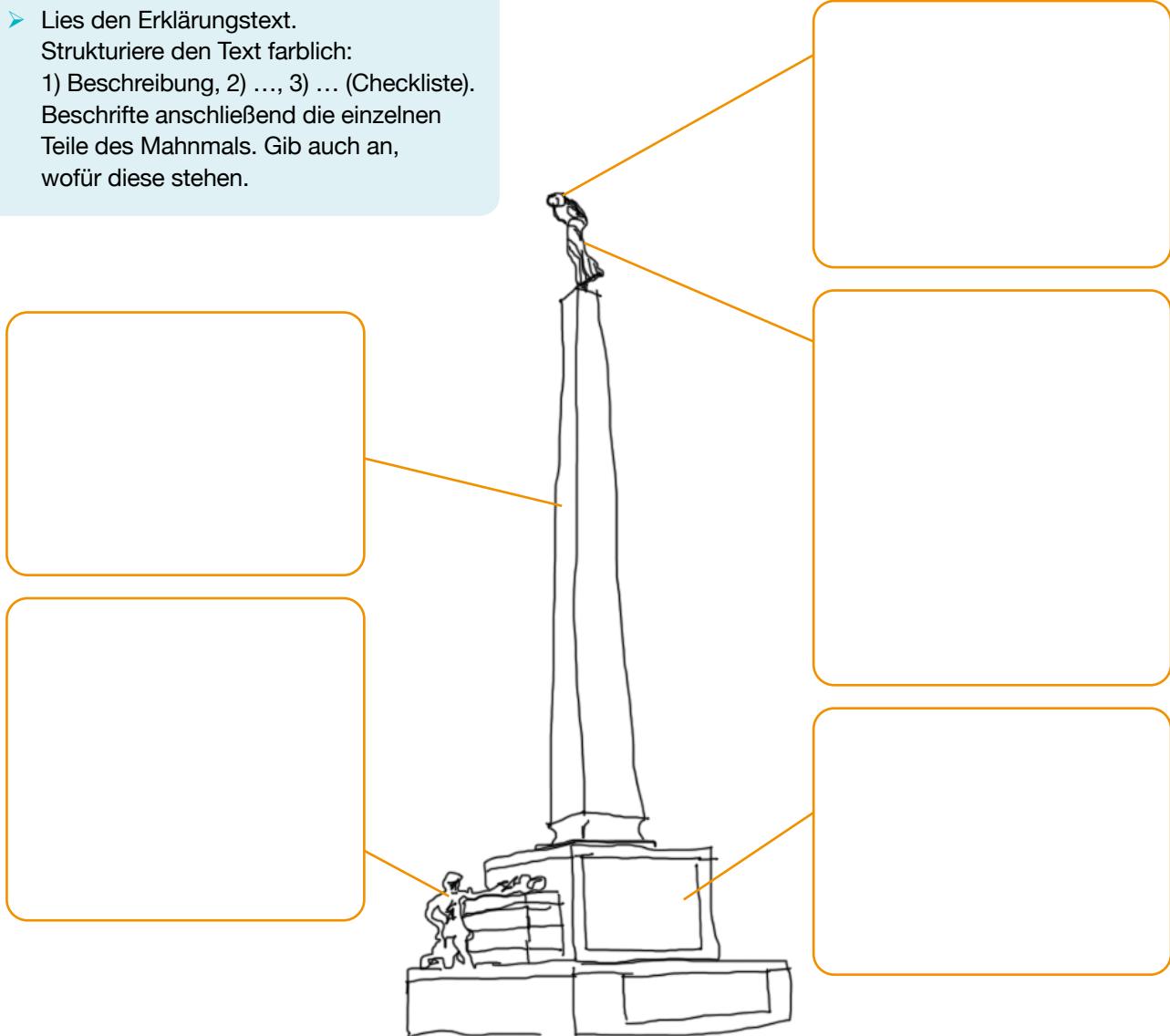
2. Entstehungsgeschichte

- Wer hat es wann und mit welcher Absicht erbaut oder erbauen lassen?
- Hat sich das Monument im Laufe der Zeit verändert?
- Kreuze seine Funktion an:
 - Präzise Darstellung der Vergangenheit
 - Deutung der Vergangenheit
 - Verehrung des Lebens, der Hoffnung
 - Verehrung einer Person, einer Gruppe von Menschen, einer Berufsgruppe, ...
 - Verehrung von Idealen
 - Heldenverehrung
 - Verehrung der Nation
 - Kampf gegen das Böse
 - Förderung der Versöhnung
 - Ausdruck der Verzweiflung
 - Wahrung demokratischer Prinzipien
 - Andere:

3. und heute ...

- Wie wird das Denkmal in der Öffentlichkeit wahrgenommen?
- Gibt es Feierlichkeiten um das Monument? Wenn ja, welche?
- Entscheide dich: Wie wichtig ist das Denkmal für dich? Begründe.
 - Das Denkmal hat eine bis heute wichtige Botschaft.
 - Die Botschaft ist heute nur noch schwer zu entschlüsseln, es ist aber ein wichtiger Zeuge der Geschichte meines Wohnortes/ meines Landes.
 - Die Botschaft des Denkmals ist überholt oder sogar problematisch. Es sollte abgerissen oder umgestaltet werden.

- Lies den Erklärungstext.
 Strukturiere den Text farblich:
 1) Beschreibung, 2) ..., 3) ... (Checkliste).
 Beschrifte anschließend die einzelnen Teile des Mahnmals. Gib auch an, wofür diese stehen.



Das *Monument du Souvenir* ist ein Mahnmal in Form eines Kriegerdenkmals. Es wurde 1923 auf der *Place de la Constitution* zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Luxemburger Soldaten errichtet. Es stammt vom Luxemburger Künstler Claus Cito und wurde durch Spendenaufrufe von der Bevölkerung sowie durch einen Gebührenaufschlag auf Briefmarken vom Staat finanziert.

Das Denkmal besteht aus einem Sockel mit Steinsarkophag, Bronzefiguren und verschiedenen Inschriften. Das Scheingrab (Kenotaph) symbolisiert die zeitlose Totenwache antiker Krieger. Sie sind ohne erkennbare Uniformen dargestellt, um Missverständnisse zu vermeiden, da die Luxemburger als Freiwillige in fremden Armeen kämpften. Auf dem 21 Meter hohen Obelisken (das Herrschafts-Siegersymbol soll an die menschliche Größe der freiwilligen Soldaten erinnern) thront eine vergoldete Frauenfigur (Friedensgöttin mit Lorbeerkrantz), die dem Denkmal den Namen *Gëlle Fra* gegeben hat.

Während der Besatzung Luxemburgs ließen die Nationalsozialisten im Oktober 1940 das Mahnmal abreißen. Jegliche Erinnerung an die Unabhängigkeit Luxemburgs und die deutsche Niederlage von 1918 sollte ausgelöscht werden.

Nach Kriegsende wurde der Sockelbereich wiederaufgebaut. Die stark beschädigte Statue wurde 1955 in einer Ausstellung gezeigt und geriet in Vergessenheit, obwohl regelmäßig Gedenkfeiern vor dem Sockel stattfanden. Man wollte zur Erinnerung an die Schrecken der NS-Besatzung das Denkmal in seinem zerstörten Zustand belassen. Erst 1980 wurde die Statue wiederentdeckt, mit öffentlichen Geldern restauriert und 1985 feierlich eingeweiht. Den Zitaten von alliierten Generälen wurde eine dritte Widmung von Großherzogin Charlotte für die Opfer von 1939-1945 beigefügt. Zudem erinnert das Denkmal auch an die beiden luxemburgischen Opfer des Korea-Krieges (1954-1956).

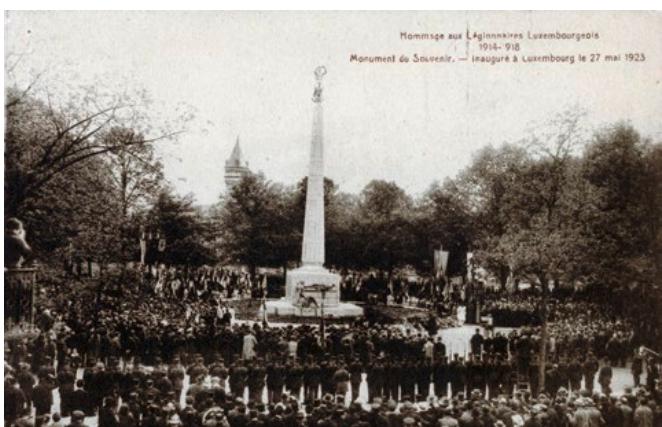
Heute steht die *Gëlle Fra* für den Widerstand des Luxemburger Volkes während der Nazibesatzung und gilt als Nationalsymbol. Es gedenkt der Luxemburger freiwilligen Soldaten der beiden Weltkriege und des Koreakrieges. Feierlichkeiten finden am 10. September (Befreiung der Hauptstadt, 1944) und im Rahmen der *Journée de commémoration nationale* statt.

Von der Gëlle Fra zur Golden Lady

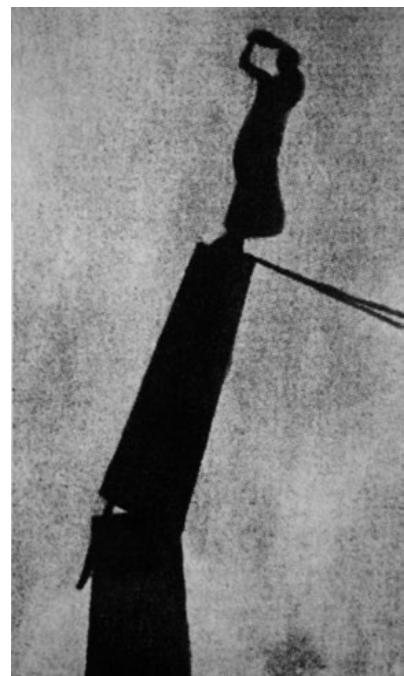
Die Denkweise von Menschen und Gesellschaften wandelt sich fortlaufend. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf die Ansichten und Werte von Menschen und dies zeigt sich dann auch am Umgang mit Denkmälern. So kann es sein, dass ein Denkmal nicht mehr für Ansichten und Überzeugungen steht, an die ursprünglich erinnert werden sollte. Das *Monument du Souvenir* wird heute in der Bevölkerung ganz unterschiedlich wahrgenommen. Bei offiziellen Feierlichkeiten wie der *Journée de commémoration*

nationale steht das *Monument du Souvenir* als Kriegerdenkmal im Fokus. Schaue dir hierzu auch die Kopiervorlage „Stumme Zeugen?“ an, wo du mehr über die Geschichte der Gëlle Fra erfährst. Darüber hinaus hat die Statue der Gëlle Fra als Symbolfigur an Bedeutung gewonnen. Sie prägt das Stadtbild, ist heute eine touristische Sehenswürdigkeit in der Hauptstadt geworden und gilt als Wiedererkennungselement für Luxemburg im In- und Ausland.

Die Gëlle Fra als Ort der Erinnerung



Einweihung des *Monument du Souvenir* am 27. Mai 1923, auf der *Place de la Constitution*



Abriss der Gëlle Fra am 21. Oktober 1940 unter der nationalsozialistischen Besatzungsmacht



Kranzniederlegung am 13. Oktober 2019 vor dem *Monument du Souvenir*

- Fügt folgende Bildüberschriften den jeweiligen Fotos zu: Erinnerung aufrufen, Erinnerung schaffen, Erinnerung auslöschen. Überlegt anschließend, wann „Erinnern“ eigentlich aufhört.
- Sucht aktuelle Fotos zur *Journée de commémoration nationale* im Internet. Welche Rolle spielt das *Monument du Souvenir*? Bei welchen anderen Monumenten wird an diesem Tag offiziell erinnert? An wen oder was erinnern diese? Beschreibt die Erinnerungsfeier. Welche Personengruppen sind abgebildet? Welche fehlen? An wen richtet sich die Feier? Fühlst du dich von den Feierlichkeiten angesprochen? Begründe deine Antwort.

Die Gëlle Fra heute

Titelblatt Revue,
März 2020



EmoXies: Nation Branding,
Let's make it happen,
inspiring Luxembourg, 2018



Treffpunkt für
Touristen



Weltausstellung
in Shanghai, 2010



Flyer des Chancengleichheitsministeriums, 2019



Nationalfeiertag,
2019



Gëlle Fra
als Souvenir



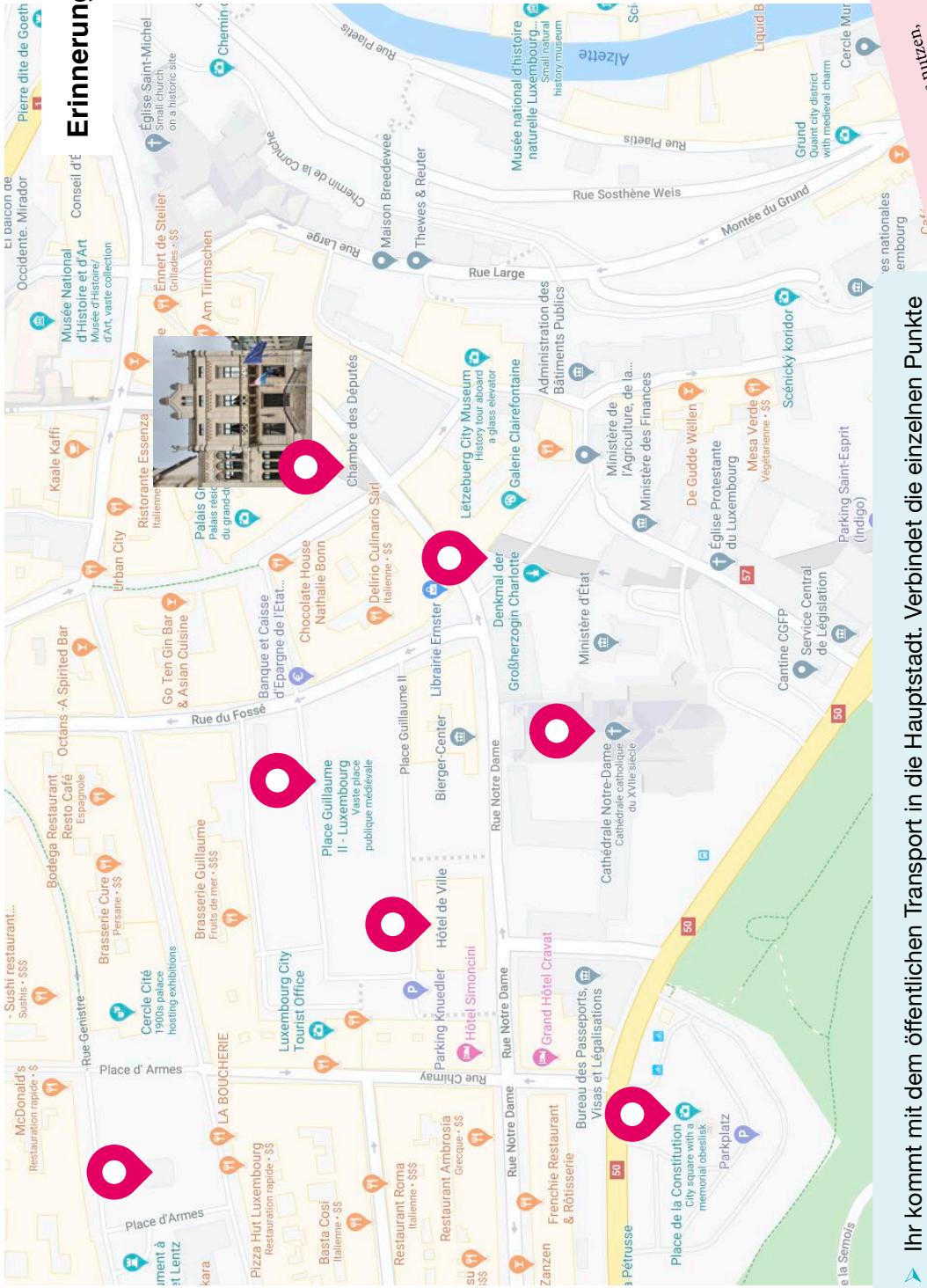
- Welche Rolle spielt das *Monument du Souvenir* außerhalb der Erinnerungsfeiern im öffentlichen Leben?
- Welche Bedeutung hat das *Monument du Souvenir* für dich?
- Interviewt eure Eltern, Großeltern und gegebenenfalls Urgroßeltern. Ihr könnt auch Passanten befragen. Fragt sie, was sie mit der Gëlle Fra verbinden, welche Erinnerungen sie an das Monument haben. Fertigt kurze Videos an und stellt sie in der Klasse vor.

Wege des Erinnerns

Erinnerungstrail durch die Stadt Luxemburg



- In diesen Punkten befinden sich einige Orte der Erinnerung. Sie haben mit dem Thema „Vergangenheit“ zu tun. Sucht mithilfe einer Kartenapp, um welchen Erinnerungsort es sich jeweils handelt.
- Informiert euch über den Platz, den Straßennamen, das Gebäude, das Monument usw., das sich an den Punkten befindet und fügt ein Foto hinzu. Von welcher Vergangenheit zeugen sie?
- Ergänzt die Karte mit anderen Punkten, d.h. anderen Sehenswürdigkeiten, die man mit „Erinnern“ an die Vergangenheit verbinden kann.



Ihr kommt mit dem öffentlichen Transport in die Hauptstadt. Verbindet die einzelnen Punkte miteinander, sodass ein für euch/eure Klasse/euer Projekt interessanter Erinnerungsweg

Man kann Karten-App-Recherche ein bei der Recherche einer einbehalten. Es gibt so Vorbereitung helfen. Orientierung, mit denen man Anwendungen, mit der Erinnerung seinen eigenen Weg der Verfügung stellen anderen zur Verfügung anbieten ... z.B. <https://de.actionbound.com> bounds

Feier- und Gedenktage

Der Staat legt offizielle Feier- und Gedenktage fest. Dies sind dann öffentliche Ereignisse, an bestimmten Tagen und festgelegten Orten und jeder kann daran teilnehmen. Durch sie werden wichtige Ereignisse in den Mittelpunkt gesetzt. Die Zeremonien laufen meistens nach einem bestimmten Programm ab und werden somit inszeniert. Sie bieten Anlass, in die Vergangenheit zurückzuschauen, können aber auch Gelegenheit sein, einen Blick auf die Gegenwart und in die

Zukunft einer Gemeinschaft zu werfen. Offizielle Feiertage sind in Luxemburg arbeitsfreie Tage, wohingegen Gedenktage nicht arbeitsfrei sind, wie z.B. die *Journée de commémoration nationale* oder religiöse Feierlichkeiten, wie die Springprozession, die Pilgerfahrt zum Grab des heiligen Willibrord in Echternach, das Fastenbrechen *Eid Al-Fitr* im Anschluss an den Fastenmonat Ramadan oder das jüdische Versöhnungsfest *Jom-Kippur*.



Nationalfeiertag



Europatag

Offizielle arbeitsfreie Feiertage in Luxemburg	Datum?	Woran wird erinnert?	Politischer, kultureller, historischer, religiöser Ursprung	Welche offiziellen Feierlichkeiten finden statt?	Nationale oder internationale Bedeutung?	Wie begehst du diesen Tag?	Bezug zur Demokratie oder zu demokratischen Werten?
...							

- In Luxemburg gibt es gemäß dem *Code du travail* (art. L.232-2) 11 gesetzlich festgelegte Feiertage. Erstelle eine Tabelle. Gib jedes Mal an, ob dieser Tag dir etwas bedeutet oder ob du dich „nur“ über den freien Tag freust.
 - Suche einige Beispiele von Feier- oder Gedenktagen, die nicht arbeitsfrei sind. Wie wichtig sind dir diese Tage? Begründe.
 - Sollte sich einfach jeder elf Feiertage im Jahr aussuchen können? Welche Tage wären das für dich?

Erinnern im Monat Mai

Jeder Tag des Jahres ist irgendwo auf der Welt ein Feier- oder Gedenktag. Manchmal wird an einem Tag sogar mehrerer Ereignisse gedacht. Man feiert dies lokal, regional, national oder international. Erinnern heißt immer auch eine Auswahl treffen hinsichtlich dessen, was einer Gesellschaft an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten Zeit erinnerungswürdig erscheint. Dabei ist diese Auswahl oft nicht unumstritten.

Alles neu macht der Mai: Folgende Daten stehen für ...



**INTERNATIONALER TAG
gegen Homophobie**

EUROPATAG
offizieller Feiertag seit 2019

TAG DER ARBEIT
offizieller Feiertag seit 1946

KONGRESS VON LONDON
der die Neutralität Luxemburgs festlegte, 1867

SCHUMAN-ERKLÄRUNG:
Robert Schuman verkündet seine Idee
zur Europäischen Gemeinschaft für
Kohle und Stahl, dem Vorläufer der
heutigen EU, 1950



**ENDE DES ZWEITEN
WELTKRIEGES IN EUROPA**
1945

**WELTTAG DER
PRESSEFREIHEIT**



**EINMARSCH DEUTSCHER
TRUPPEN NACH LUXEMBURG**
1940

- Verbinde die Daten mit den dazugehörigen Ereignissen. Suche anschließend Fotos, die dokumentieren, wie an die Feier- und Gedenktage hier in Luxemburg erinnert wird.
- Sind die jeweiligen Daten offizielle Feiertage in Luxemburg? Sind die Ereignisse, an die man sich erinnert, positiv oder negativ bewertet?
- Erstelle ein persönliches Ranking von 1 bis 7 der Feier- und Gedenktage im Mai. Beginne mit dem Ereignis, das dir auch heute noch am wichtigsten erscheint (1) bis zu dem Ereignis, das dich am wenigsten betrifft (7).
- In welchem Monat bist du geboren? Erstelle eine Liste mit erinnerungswürdigen Ereignissen, Gedenk- und Feiertagen, die in diesem Monat begangen werden.

Gedenkfeiern in der Diktatur

Öffentliche Gedenkfeiern können in Diktaturen oder autoritären Staaten zu Propagandazwecken missbraucht werden.

Am 10. Mai 1940 besetzen deutsche Truppen das neutrale Luxemburg. Die luxemburgische Regierung sowie die Großherzogin Charlotte flüchten ins Exil. Nach einer kurzen Zeit der

Militärverwaltung wird Luxemburg dem nationalsozialistischen Gauleiter Gustav Simon unterstellt. Als Chef der Zivilverwaltung untersteht er direkt dem Diktator Hitler und hat freie Hand: Die Demokratie wird abgeschafft, Parteien, Gewerkschaften und Verbände aufgelöst, die Presse censiert, Meinungs- und Versammlungsfreiheit verboten.

Nazi-Propaganda im *Luxemburger Wort*

1. Aufruf im *Luxemburger Wort*, 9./10. Mai 1942



➤ Lest den Aufruf aus dem Luxemburger Wort vom 9./10. Mai 1942 und schaut euch die Fotos an. Arbeitet heraus, inwiefern den Luxemburger*innen die Art des Gedenkens aufgezwungen wurde. Berücksichtigt dabei folgende Aspekte:

- Warum ist der 10. Mai, laut Text, ein Gedenktag?
- Wer ruft zum Gedenken auf?
- Wie wird gefeiert?
- Welches Verhalten und welche Einstellung wird von den Luxemburger*innen an diesem Tag von den Besatzern erwartet?
- Inwiefern werden historische Fakten verdreht?

➤ Warum wurde der 10. Mai in Luxemburg nach 1944/45 kein besonderer Gedenktag?

2. Bericht zum Gedenktag im *Luxemburger Wort*, 11. Mai 1942

Die Feier der zweiten Wiederkehr des für Luxemburg entscheidenden 10. Mai



Luxemburg beging die zweite Wiederkehr des entscheidenden 10. Mai 1940 in würdiger Weise. In der Mitte: Die feierliche Kränznerlegung an den Gräbern der toten Helden auf dem Ehrenfriedhof Klausen. Links und rechts: Ausschnitte aus dem Vorbeimarsch der Truppenteile des Standortes vor dem Stadtkommandanten und der Gliederungen der NSDAP vor dem Kreisleiter.

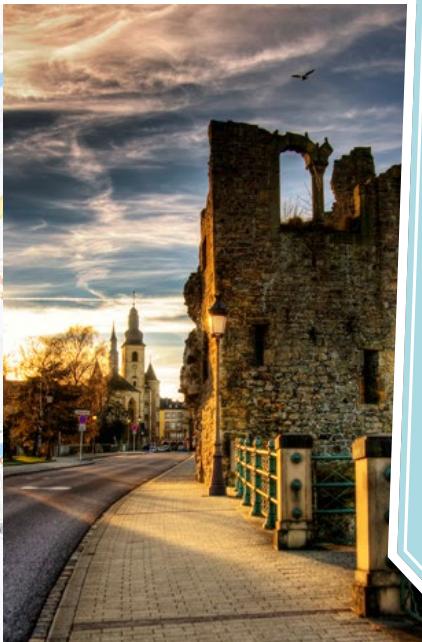
Bock auf Fake?

Viele Gebäude und Ruinen erzählen etwas über die Geschichte Luxemburgs und haben somit mit Erinnerung an die Vergangenheit zu tun. Ein beliebtes Motiv für Touristen und Einheimische ist der sogenannte *Huelen Zant* in der Hauptstadt. Seit fast 150 Jahren ist er das Ziel vieler Touristen, in Wahrheit

handelt es sich um ein „Fake“. Warum? Das sollt ihr selber herausfinden. Allgemein gilt: wie und woran erinnert wird und welche Bauten als erhaltenswert für die Gesellschaft eingestuft werden, beruht auf den Entscheidungen von Politik, Interessenverbänden oder Privatinitaliven.

M1

Im Namen des Tourismus



Der Bock

Montée de Clausen, 1343 Luxembourg

Der Grüne Reiseführer

Beschreibung: Auf diesem flachen Felsvorsprung, einst mit der Stadt durch eine Zugbrücke verbunden, (heute Schlossbrücke), befinden sich die Ruinen des Schlosses von Luxemburg. Der Turm „Hohler Zahn“ ist der einzige Rest der vielfach umgebauten, 1875 endgültig geschleiften Burg. Die Aussicht von der Höhe der Ruine auf das Plateau des Rham, (...) ist sehr lohnend. Das viereckige Tor zur Linken heißt Jakobsturm. Die Gebäude zur Rechten sind von Vauban errichtete Kasernen.

Quelle: viamichelin.de

Online-Rezensionen zum *Huelen Zant*

TIBERIU_BARANYI – *History remembered* ★★★★☆

Dent Creuse - the hollow tooth if you like - also in architecture the term is used for hollow spaces. (...) This is the last remaining portion of the original gard tower of the stronghold that was seating on top of this hill in the early 900 --- so this piece is more than a 1K years old so this landmark is definitely one of the oldest in the city and it got preserved as such. (...) A true Luxembourg icon

CLODY59 – *Vestiges du passé*

★★★★★

Cette tour serait les seules vestiges du château construit au X^e siècle sur le bock. Situé en bord de route, près de l'arrêt du petit train.

MARIANE RADO – *Local Guide*

★★★★★

Wenn man in L. ist, ist dies sicherlich einer der Orte den man besucht haben muss. Vor allem wenn man sich ein wenig für die geschichtlichen Hintergründe der Stadt interessiert. Die UNESCO Kulturgebiete sind sehr groß hier.

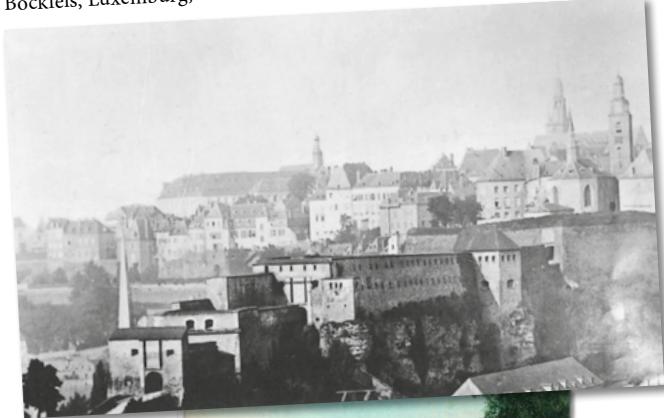
- Lokalisiert auf der Karte den *Huelen Zant* in Luxemburg-Stadt. Welche touristischen Anziehungspunkte werden darüber hinaus im Reiseführer oder in den Rezensionen erwähnt? Orientiert euch auf der Karte.
- Wie wird der *Huelen Zant* von Touristen beschrieben? Wie wird er im Online-Reiseführer dargestellt?
- Vergleicht die Darstellungsweise im Reiseführer mit der Fotografie des Bockfelsen aus dem Jahre 1867. Was stellt ihr fest?

M2

Den Huelen Zant - e Fake !

Am 11. Mai 1867 wurde im Londoner Vertrag die Neutralität Luxemburgs festgeschrieben. Die Festung, die gemeinhin als „Gibraltar des Nordens“ galt, wurde abgerissen. Die Regierung entschied, auf dem Bockfelsen den Eckpfeiler der Festungsanlage als Überbleibsel der ehemaligen Siegfriedsburg umzubauen. 1994 erklärte die UNESCO die ehemaligen Festungswerke und die Altstadt Luxemburg zum Weltkulturerbe.

Bockfels, Luxemburg, 1867



Postkarte, Ruine de Lützelburg, 1905

M3

Extrait d'un article de presse *Tourisme et identité nationale*, d'André Linden et Guy Thewes, *forum*, nov. 2015, pp. 42-44.

... C'est seulement en 1845 qu'est fondée la Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché. Des protagonistes luxembourgeois prennent conscience de l'intérêt de la conservation des monuments historiques aussi bien pour constituer une mémoire nationale que pour attirer les touristes. Les sociétés d'embellissement qui sont créées dans la deuxième moitié du XIX^e siècle s'intéressent à la fois à la préservation des monuments historiques et au développement du tourisme. (...)

Ainsi, certains lieux qui comptent aujourd'hui parmi les classiques du tourisme sont des créations ex novo. Le rocher du Bock offre un bel exemple d'un tel processus de « fabrication » de curiosités. Ouvrage militaire, il est démantelé après 1867. Dans l'esprit romantique du temps, Édouard André, l'architecte-paysagiste français chargé de la revalorisation des terrains des fortifications, propose d'y éléver une ruine médiévale [Lucilinburhuc] pour donner du pittoresque. (...)

- Identifiziert den *Huelen Zant* auf den jeweiligen Fotos. Wann wurden diese Fotos veröffentlicht?
- Vergleicht die Darstellung des *Huelen Zant* mit dem Textauszug (M2-M3). Inwiefern ist der *Huelen Zant* eine Konstruktion? Warum wurde der *Huelen Zant* an diesem Ort errichtet? Welche Bedeutung kommt ihm, laut Autor, zu?
- Ist der *Huelen Zant* ein Fake, also eine falsche Erinnerung an die Vergangenheit?
- Gibt es noch andere Gebäude, die vorgeben, aus einer anderen Zeit zu sein, aber in Wirklichkeit neueren Datums sind? Informiert euch z.B. über den Sitzungssaal der Chambre des députés oder die Cité judiciaire.
- Ist eine Veränderung historischer Bauwerke eurer Meinung nach gerechtfertigt? Warum? Warum nicht?

Industrial brand

Die Industriegebiete im „Minett“ sind Zeugen des wirtschaftlichen Aufschwungs Luxemburgs. Ob Eisenerzgruben, Hochöfen, ehemalige Tagebaugebiete, Arbeiterhäuser und -viertel, vieles zeugt im „Land der roten Erde“ von seiner industriellen Vergangenheit und Gegenwart. Seit den 1970er Jahren kam es in den verschiedenen Industriegebieten zu einem grundlegenden Strukturwandel. Durch die Schließungen von Eisen- und Stahlfabriken und Bergwerken veränderten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Es gab Auswirkungen auf die Arbeit und die Natur. Der Süden des Landes änderte seitdem sein Gesicht: die wirtschaftliche Aktivität wurde z.B. im Industriegebiet Belval diversifiziert, Mountainbike-Trails verlaufen durch stillgelegte Tagebaugebiete, die heute unter Naturschutz stehen, ehemalige Arbeiterhäuser bieten mittlerweile ein Zuhause für Menschen aus allen Gesellschaftsschichten. Die Stadt Esch war 2022 europäische Kulturhauptstadt.

M1

Von Stahlarbeitern und Studenten

Offizielle Umbenennung des Bahnhofs in Belval im September 2018

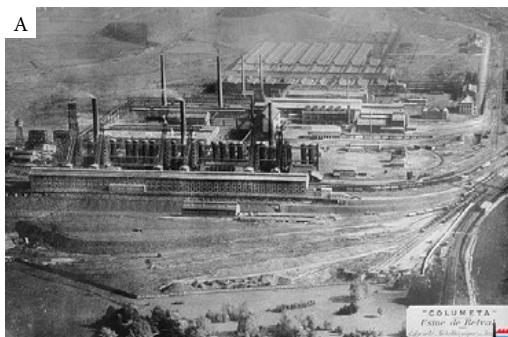


3



M2

Rekonversion eines Industriegebietes



Columeta: Usine de Belval de la Société Métallurgique des Terres Rouges



- Welchen Funktionswandel des Standorts Belval veranschaulicht die Bilderfolge M1?
 - Vergleiche den Industriestandort von Esch-Belval mit dem Standort Belval heute (M2).
 - Findet heraus, welche Aktivitäten heute auf Esch-Belval stattfinden.
- Beschrifftet Foto B mit euren Erkenntnissen.
Recherchiert auf der Internetseite von www.belval.lu die historische Vergangenheit.

M3

Stimmen zur industriellen Vergangenheit Luxemburgs

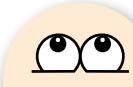
L'histoire a ceci de particulier qu'elle impose aux générations d'aujourd'hui les dates autour desquelles s'organisent, peuvent s'organiser, doivent s'organiser la mémoire collective et le souvenir individuel. (...) Les Luxembourgeois ont toujours considéré leur sidérurgie comme un pont essentiel de leur pavillon, comme une 4^e couleur nationale, en quelque sorte. Lorsque l'ARBED florissait, le pays avançait. Lorsque l'ARBED était en difficultés, le pays entier partageait les angoisses des sidérurgistes et prenait une part active dans le redressement de la société. (...) An hei ass eng extra Plaz, op däi mir haut stinn, well op Belval zesummeleeft wat war, un deem geschafft gëtt wat ass a vun deem gedreemt gëtt wat ka kommen a wat komme muss. Hei ass esou laang esou schwéier geschafft ginn, an hei entsteet e wichtegt Stéck neit, modernt, net némme fréisch ugestrachent, mäi nei geduechtent, fréisch entworfent Lëtzebuerg.

J.-C. Juncker, premier ministre luxembourgeois (1995-2013), à l'occasion du 100^e anniversaire de la constitution de l'ARBED en 2011. ArcelorMittal reste un important employeur au Luxembourg à l'heure actuelle.

De Minette war fir mech als Kand verbonne mat Kaméidi, Gehummers, Geknupps, Sireenen, déi gehuerelt hu beim Schichtwiessel oder Sprengungen an der Minière. Explosioune goufen et och wann d'Schlaken op den Tipp koumen. An der Loft louch émmer schwaarze Stébs vun den Héichiewen. Geméis, d'Wäsch am Gaart an den Aarbechterkolonien war émmer stébseg. Wa mäi Papp mat sengem Kuuschesak op de Schichtwiessel gaangen ass, war en ni eleng, et huet dann émmer gewimmelt vu Leit um Vélo oder zu Fouss, déi op d'Schmelz gaange sinn oder midd an dreckeg erauskoumen. Am ganze Minett huet et 24 Stonnen am Dag gedämpt, d'Stolproduktioun war vill méi knaschteg wéi haut. D'Ofwaasser vun der Schmelz ass einfach an d'Uelzecht gelaf. Iwwerall si kënschtlech Hiwwelen aus Schlaken entstanen. Iwwert d'Ëmwelt huet nach kee sech Gedanke gemaach. All Duerf hat seng Schmelz, Schéffleng, Diddeleng, Rodange, an dach waren et nach Dierfer mat Bauerebetriber matzendran, der Epicerie um Eck, dem Kuelenhändler. D'Aarbechter ware Lëtzebuerger an Italiener, déi schonns an der 2. oder 3. Generatioun agebiergert waren, a Portugise si lues a lues zougewandert. Vill franséisch Frontalieren hunn och op der Schmelz geschafft. De Minett eben, meng Kandheet.

Erfahrungsbericht eines Minetters über seine Kindheit in Schifflange Mitte der 1970er Jahre, 2020.

Was bedeutet die Industriegeschichte für mich?



Ich stamme aus und ich verbinde mit dem Industriegebiet

Die luxemburgische Identität ist an die Industriegeschichte des Landes geknüpft? Ja Nein

Meine Identität ist an die Industriegeschichte des Landes geknüpft? Ja Nein

Für mich ist es wichtig/nicht wichtig an die industrielle Vergangenheit zu erinnern, weil

So müsste das Erinnern an die industrielle Vergangenheit meiner Meinung nach gestaltet und zelebriert werden

- Welche Wichtigkeit gibt die Politik der Industriegeschichte in Luxemburg – für das Land, für den Einzelnen? Woran erinnert sich der einfache Bürger aus der Region?
- Vergleiche den Erfahrungsbericht eines Minetters über seine Kindheit mit deinen Kindheitserinnerungen. Welche Unterschiede, Gemeinsamkeiten fallen dir auf? Fülle anschließend den Kasten aus: Was bedeutet die Industriegeschichte für mich?
- Erkundige dich. Wird in deiner Gemeinde oder Region an die Vergangenheit von Arbeit erinnert? Auf welche Weise?

Die Shoah in Luxemburg: Nur Erinnern ...?

Der Begriff Holocaust bezeichnet die systematische Vernichtung der Juden und anderer Bevölkerungsgruppen (z.B. Sinti und Roma) während des Nationalsozialismus. Im Hebräischen spricht man von „Shoah“, was soviel bedeutet wie „große Katastrophe“. Die Judenverfolgung ist bis heute Thema im Schulunterricht, in der Forschung, in der

Zivilgesellschaft und in der Politik. Zeitzeugenberichte in Büchern, Filme oder Denkmäler im öffentlichen Raum sind unterschiedliche Formen des Erinnerns. Mit dem Erinnern an gestern geht neben dem Gedenken an die Opfer auch der Wunsch einher, das Handeln von heute zu beeinflussen und sich so im Hinblick auf die Gestaltung der Zukunft zu erinnern.

M1

Bist du schon gestolpert?



Kleine Gedenksteine aus Messing werden dort in den Boden gelegt, wo Menschen zuletzt wohnten.

Verlegung von Stolpersteinen

- Ettelbrück und Esch-Alzette (2013)
- Differdingen (2014)
- Beles und Mondorf (2015)
- Remich (2016)
- Grevenmacher (2017)
- Echternach (2019)
- Junglinster (2021)

Der Künstler Günter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit.

- Lies die Infobox. Wie wurden die Jüdinnen und Juden in Luxemburg diskriminiert?
- Schaue dir die verschiedenen Formen des Erinnerns an die Judenverfolgung an (M1-M2). Wer erinnert? In welcher Form wird erinnert? Wird an eine Einzelperson oder eine Gruppe erinnert? Welche der Erinnerungsformen spricht dich am meisten an? Warum? Wo siehst du Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Erinnerungsformen?
- Weshalb spricht man von Stolpersteinen?
- Hast du schon einmal an einer Erinnerungsfeierlichkeit teilgenommen oder ein Denkmal, das von der Judenverfolgung zeugt, besucht? Beschreibe deine Eindrücke in der Klasse.

Infobox zur Judenverfolgung in Luxemburg: Vor der Besatzung durch die Nationalsozialisten lebten in Luxemburg über 3.900 Jüdinnen und Juden. Drei Viertel von ihnen flohen nach der Besatzung im Mai 1940 nach Belgien oder Frankreich. Ab September 1940 wurden die Rassengesetze der Nazis eingeführt. Juden wurden diskriminiert und waren rechtlos. Für jüdische Bürger*innen galt ab nun: Berufsverbot, Beschlagnahmung des Vermögens, Zwangsarbeit, Auflösung jüdischer Organisationen, Beschädigung oder Zerstörung von Synagogen, Isolation und rechtlich verordnete Diskriminierung im Alltag. Im Juli 1941 befahl die Gestapo, arbeitsunfähige Jüdinnen und Juden in das „jüdische Altersheim Fünfbrunnen“ zu transportieren. Es handelte sich dabei um einen Sammelort für jüdische Menschen in einem umfunktionierten Kloster. Insgesamt brachen zwischen Oktober 1941 und Juni 1943 sieben Deportationszüge aus Luxemburg auf. Auch in Luxemburg fand also eine systematische Judenverfolgung und -deportation statt. Von den rund 700 aus Luxemburg deportierten Jüdinnen und Juden – 300 von ihnen aus Fünfbrunnen – überlebten nur 56 die Vernichtungslager. Die Zahlen berücksichtigen jedoch nicht die aus Luxemburg geflüchteten Juden, die anschließend in den Lagern ermordet wurden.

M2

Einweihung des Monument à la mémoire des victimes de la Shoah, 17. Juni 2018



Denkmal *Kaddish* in Luxemburg-Stadt. Die Regierung und das Parlament haben sich 2015 offiziell gegenüber der jüdischen Gemeinschaft in Luxemburg entschuldigt.

... oder auch Handeln?



Der *Code pénal* in Luxemburg verbietet:

Rassismus: Idee, nach der Menschen mit bestimmten biologischen Merkmalen anderen von Natur aus über- oder unterlegen sein sollen.

—
Diskriminierung: eine Benachteiligung einzelner Personen oder Gruppen, je nach bestimmter Herkunft, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung, Gesundheitszustand usw.

Revisionismus/Negationismus: Leugnung der Massenvernichtung der Juden; Leugnen oder Relativierung der deutschen Schuld am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges; Leugnung, Billigung, Verharmlosung von Völkermorden oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen.

Quelle: CP, Livre II, Titre VII, Chapitre V (articles 454 à 457-10).



Zivilcourage: Mut, den jemand beweist, indem er menschliche und demokratische Werte (z. B. Menschenwürde, Gerechtigkeit) ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen in der Öffentlichkeit gegenüber anderen vertritt.

Einige Tipps zum Handeln

- Nachfragen: „Wie genau meinst du das?“ „Woher hast du deine Infos?“
- Mit Hintergrundwissen punkten, ohne zu belehren
- Mit Ironie antworten, um dem Gesagten den Wind aus den Segeln zu nehmen, aber ohne zu provozieren
- Widersprüche aufzeigen
- Das „Die“ auflösen. Je allgemeiner die Aussage, desto schwieriger ist es dagegenzuhalten
- Emotionen ansprechen, die mit der Aussage verbunden sind. „So kenne ich dich gar nicht!“
- Ich-Botschaft senden und Gefühle äußern: „Das ist nur deine Meinung, ich meine, ...“
- Eigene Erfahrungen in die Diskussion mit einbringen
- Unterstützung suchen: andere Personen mit ins Gespräch einbeziehen

ODER

- Nichts machen, es betrifft mich nicht

- Lies die Sprechblasen. Ordne sie den Straftaten im Strafgesetzbuch zu.
- Sich erinnern an das Gestern fordert zum Handeln im Heute auf. Hast du bereits in deinem Alltag Diskriminierung, Rassismus, Revisionismus oder Negationismus erlebt, real oder virtuell? Nenne, wenn möglich, Alltagsbeispiele. Haben andere dir gegenüber Zivilcourage bewiesen und geholfen?
- Wie handelst du, wenn du damit konfrontiert wirst? Lies die Tipps und kreuze an, welche Handlungsoptionen du bevorzugst. Begründe deine Wahl! Wann ist Schweigen sinnvoll? Wann kann es gefährlich werden?

Erinnern an Krieg

Nachdem die amerikanischen Truppen Luxemburg ein erstes Mal im September 1944 befreit hatten, kehrte der Krieg mit der Ardennenoffensive im Winter 1944/45 im Ösling zurück. In einer der verlustreichsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges wurde Luxemburg ein zweites Mal befreit. Zwei Soldatenfriedhöfe in Hamm und Sandweiler zeugen von dieser Schlacht. Über 15 000 amerikanische und deutsche Soldaten haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Die einen starben im Krieg als „Befreier Europas“, die anderen im Namen einer Diktatur.

Das Erlebte während dieser Schlacht wurde von vielen Überlebenden beider Seiten und von Zivilisten festgehalten. Man unterscheidet zwischen Erfahrungsberichten, die im zeitnahen Geschehen niedergeschrieben wurden, wie z. B. Tagebucheinträgen und solchen, die viel später, zeitversetzt, als Erinnerung festgehalten wurden, wie z. B. in Zeitzeugeninterviews.

Soldatenfriedhöfe als Orte der Erinnerung



Deutscher Soldatenfriedhof nahe Sandweiler, angelegt 1952. Die Natursteinkreuze sind mit bis zu 6 Namen beschriftet.



Luxembourg American Cemetery and Memorial, angelegt 1949 und eingeweiht 1960.



In Hamm auf dem *Luxembourg American Cemetery and Memorial-Areal*, das über 21 Hektar groß und amerikanisches Staatsgebiet ist, liegen über 5 000 Angehörige der US-Streitkräfte begraben. Einige Kilometer entfernt befindet sich in Sandweiler der Deutsche Soldatenfriedhof. Hier ruhen insgesamt 10 913 deutsche Soldaten, die u.a. während der Ardennenoffensive fielen.

Schaut euch die Fotos an. Bildet anschließend drei Gruppen.

- Eine Gruppe informiert sich über die Ardennenoffensive. Wie lange hat diese gedauert? Welche Bedeutung hat diese Schlacht für Luxemburg? Wie wird heute noch in Luxemburg an diese Schlacht erinnert?
- Die zweite und dritte Gruppe informiert sich jeweils über einen der beiden Soldatenfriedhöfe. Seit wann gibt es sie? Warum und für wen wurden die Soldatenfriedhöfe angelegt? Beschreibt die Gestaltung der Friedhofsareale. Welche Gedenkzeremonien finden heute dort statt? Gibt es Unterschiede in der Gestaltungsweise hinsichtlich Gewinnern oder Verlierern des Krieges?
- Organisiert eine Besichtigung der Soldatenfriedhöfe. Tragt die Ergebnisse vor Ort vor.

Erfahrungsberichte aus der Ardennenoffensive



Der deutsche Soldat
Erhard Mitzinnek

Erinnerung eines deutschen Wehrmachtssoldaten

Die während der harten Kämpfe um Café Schumann gemachten US-Gefangenen wurden Anfang Januar in unseren Gefechtsstand gebracht (...) Verschiedentlich hatte ich Gelegenheit, mich mit den Amerikanern zu unterhalten. Waren wir doch Menschen, die zwar unterschiedliche Uniformen trugen, aber im gleichen Dreck lagen, den gleichen Nöten, Wünsche und Gedanken hatten. (...) Ich betrachtete sie nicht als „Gangster“, wie die NS-Propaganda uns eintrichten wollte. (...)

Gaul R., Karen F., Rockenbrod F.: Lëtzebuerg 1944-1945. Ein dokumentarischer Bildband über Befreiung und Ardennenoffensive, 1994, S. 212.

Tagebucheintrag einer luxemburgischen Mutter

Montag, den 25. Dezember 1944

(...) Für die Kinder ist das Leben im Keller so schön wie in der Stube. (...) Drei deutsche Offiziere stehen in der Küche. (...) Sie folgen mir in die Stube. (...) Das Radio liegt am Boden, in Stücke zerschlagen; sämtliche Schranktüren stehen auf. Der Schreibtisch ist aufgebrochen. (...) Meine Tante tuschelt mir zu: „Oben sind auch noch welche.“ Angstvoll steige ich die Treppe hinauf. Wie ein wilder Löwe rast ein SS auf mich zu, mit der rechten Hand mir einen gespannten Revolver auf die Brust haltend, während er in der linken drei Trikolore-Fähnchen schwenkt. (...) Diese Fähnchen haben die Kinder am Jahrestag der Unabhängigkeit getragen, seither liegen sie vergessen in einer Schublade. (...) Jede Sekunde glaube ich den tödlichen Schuss zu vernehmen. (...) Ich gehöre zu meinen Kindern und rase verwirrt durch Splitter- und Ziegelregen über den Hof in den Keller (...).

Josephine Jacques, in: Virun 60 Joer. D'Ardennenoffensiv an d'Befreiung. Texter a Biller zesummegedroen vum Mathieu Claude a Mersch Jo. Syndicat d'initiative Gemeng Bauschelt, S. 27-28.



Die Luxemburger Mutter Josephine Jacques mit ihren Töchtern (1941)

Erinnerung eines amerikanischen Soldaten

Ich erlebte damals (...) die schrecklichen Kämpfe (...) um das Waldgelände von Café Schumann. (...) Plötzlich spürte ich einen schweren Schlag und fiel hin. Mein Bein schmerzte und war blutüberströmt. Der Kamerad neben mir schrie verzweifelt nach einem Sanitäter. (...) Schlussendlich konnte ich verbunden werden und wurde auf einer Tragbahre bis in die Nähe des Café Schumann transportiert. (...) Ich wurde von Kameraden zu meiner nicht lebensgefährlichen Verwundung beglückwünscht, die es mir erlaubte, die Hölle von Nothum zu verlassen (...).

Gaul R., Karen F., Rockenbrod F.: Lëtzebuerg 1944-1945. Ein dokumentarischer Bildband über Befreiung und Ardennenoffensive, 1994, S. 195.

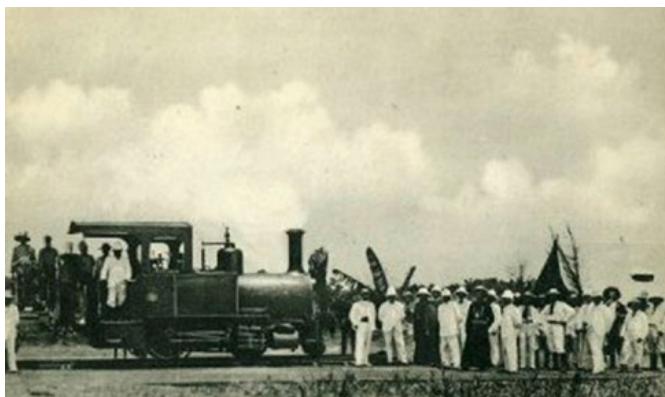


Der amerikanische Soldat
George Fisher

- Lest die drei Erfahrungsberichte. Was sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Kriegserleben? Wie stehen die beiden Soldaten zum Krieg? Wie erlebt die Mutter die Ardennenoffensive?
- 2019 wurde der 75. Jahrestag der Ardennenoffensive begangen. Sammelt Informationen zu folgenden Fragen: Wem wurde gedacht? Wann wurde gedacht? Wo wurde gedacht? Wie wurde dies getan? Wie stehst du zu diesem Gedenken?
- Ist die Erinnerung an Schlachten wie die Ardennenoffensive eures Erachtens nach wichtig? Begründet eure Antworten.

„Gestürzte“ Denkmäler

Denkmäler sind ein Produkt ihrer Zeit. Sie werden im öffentlichen Raum errichtet und ihre Daseinsberechtigung wird oftmals nicht hinterfragt. Hunderte Luxemburger zog es im 19. und 20. Jahrhundert in die Kolonien, auf der Suche nach Perspektiven, Arbeit oder Abenteuer. Einer von ihnen war der luxemburgische Ingenieur Nicolas Cito (1866-1949) aus Bascharage. Er war u.a. am Bau der Zugstrecke Matadi-Léopoldville im Belgisch-Kongo beteiligt. Für seinen Einsatz wurde er zum Direktor der Compagnie des Chemins de fer du Congo ernannt. Später wurde er zum Generalkonsul von Luxemburg in Brüssel ernannt. 1938 erhielt Cito ein Denkmal in seinem Heimatort.



Ankunft der ersten Lokomotive in N'dolo (Léopoldville), gelenkt vom Ingenieur Nicolas Cito (1866-1949), 16. März 1898



Belgisch-Kongo (1885-1960):

Von 1885-1908 gehörte der Kongo, der reich an Kautschukvorkommen war, dem belgischen König Leopold II. Erst 1908 wurde der Kongo eine belgische Kolonie. Seine Herrschaft war durch eine systematische Ausplündерung des Landes, Zwangsarbeit, Sklavenhandel, Verstümmelungen, Vergewaltigungen, Tötungen gekennzeichnet. Der Bau der ersten Eisenbahnlinie Matadi-Léopoldville erlaubte es, den Kongo wirtschaftlich zu erschließen. Historiker gehen davon aus, dass pro 50 Meter Bahntrasse ein afrikanischer oder chinesischer Arbeiter ums Leben kam, auch unter Aufsicht von Luxemburger Ingenieuren. Bis zur Unabhängigkeit des Kongo 1960 wurde das Land ausgebeutet und die afrikanische Bevölkerung von den Weißen unterdrückt.

Erinnern 1938, Erinnern 2020



Cito Fontaine, errichtet auf Initiative des Cercle colonial luxembourgeois, Bascharage 1938



Aktion des Künstlerkollektivs *Richtung 22*, 2020

Mit der von den USA ausgehenden Protestwelle gegen Rassismus geraten 2020 zusehends Denkmäler mit Bezug zur Kolonialzeit und dem Sklavenhandel weltweit in die Kritik. Sie werden vom Sockel gerissen, mit Farbe besprüht oder umgestaltet.

Erinnern hinterfragen

M1

Interview mit dem luxemburgischen Historiker Régis Moes, 12. Juni 2020:

„(...) Denkmäler aller Art sind Teil der Geschichte und zeigen uns, wie die Welt damals war, wie sie gesehen wurde und wie wir in der Vergangenheit vielleicht falsch auf eine Zeit geschaut haben. Es ist aber nicht am Historiker zu sagen, ob diese heute noch in den öffentlichen Raum gehören: Dies ist eine gesellschaftliche Debatte. Wenn Denkmäler aber nicht mehr dort erwünscht sind, sollten sie in das Lager eines Museums oder seine Ausstellung, wo der Kontext erklärt wird. Auch damit die Kolonialzeit, mit all ihren Aspekten, nicht vergessen wird. Wo erklärt wird, wieso diese Denkmäler lange auf einem zentralen Platz dieser oder jener Stadt standen und dann wieder von dort verschwanden.“

Régis Moes, Vom 'Kolonial-Pionier' und unserem Prinzen in Mosambik in: Tageblatt, 12.6.2020, S. 7.



Nimm Stellung: Was soll deiner Meinung nach mit dem Monument *Fontaine Cito* geschehen?

- unverändert lassen
 - abreißen
 - umgestalten (z.B. Erklärungstafeln hinzufügen)
 - weitere Handlungsoption:
-
.....

M2

Rede des französischen Präsidenten Emmanuel Macron, 14. Juni 2020:

« La République n'effacera aucune trace, ni aucun nom de son histoire. Elle n'oubliera aucune de ses œuvres, elle ne déboulonnera pas de statue. Nous devons plutôt lucidement regarder ensemble toute notre histoire, toutes nos mémoires, notre rapport à l'Afrique en particulier (...) avec une volonté de vérité et en aucun cas de revisiter ou de nier ce que nous sommes. (...) »

le Parisien.fr

M3

Aussage des Hamburger Historiker Jürgen Zimmerer, 19. Juni 2020:

„Ich würde [Denkmäler zum Kolonial- und Sklavenhandels-erbe] hinlegen oder auf den Kopf stellen und so den Denkmalsturz mit zum Teil des Gegendenkmals machen. (...) Als Historiker bin ich daran interessiert historische Quellen zu erhalten und dazu gehören natürlich diese Denkmäler, aber sie müssen radikal dekonstruiert, entheroisiert werden, d.h. dieses Verherrlichungspotenzial (...) muss ihnen genommen werden, um den Blick frei zu machen auf die Geschichte dahinter und zwar die Geschichte der Ausbeutung, des Rassismus, der Unterdrückung und eben auch der Opfer. (...)“

Gespräch mit Jürgen Zimmerer über den Sturz von Denkmälern, <https://www.3sat.de/kultur/kulturzeit/gespraech-mit-juergen-zimmerer-100.html>, Abrufdatum: 19.06.2020

- Vergleiche das Erinnern an Nicolas Cito 1938 mit dem Erinnern 2020. Wer ließ das Monument zu seinen Ehren, wo und wann errichten? Beschreibe anschließend die Umgestaltung des Monumentes durch das Künstlerkollektiv Richtung 22. Wie argumentiert das Künstlerkollektiv sein Vorgehen?
- Arbeitet die unterschiedlichen Positionen in Bezug auf den aktuellen kritischen Umgang mit Denkmälern heraus. Welche Rolle kommt den Denkmälern jeweils zu? Welche Handlungsoptionen werden von den Einzelnen im Umgang mit diesen Denkmälern aufgezeichnet?

Weitere Angebote des ZpB zum Thema Erinnerung und Verantwortung

Alle unsere Angebote zum Themenbereich Erinnerung und Verantwortung sind auf www.zpb.lu sowie über folgenden QR-Code abrufbar.



Centre Cinquantaine. Lieu de mémoire et centre éducatif

Das ZpB bietet Schulklassen Workshops zur Shoah und Führungen durch den Erinnerungsort an.

cinquantaine.lu



50 Faces, 50 Stories

Die Box ist ein didaktisches Hilfsmittel, das über 50 Kriegsbiografien präsentiert. Die Box ist digital und im Print verfügbar und ermöglicht es, verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Erfahrung des 2. Weltkriegs aus Luxemburger Perspektive zu behandeln.

Sprachen: DE, EN, FR



duerchbléck! Nr. 10, Konscht an Demokratie

Die pädagogische Broschüre greift Geschichte und Erinnerung in Kunst und Literatur sowie über Architektur und Monamente auf.

Sprachen: DE, FR

<http://www.edulink.lu/3rx3>



Der 2. Weltkrieg in Luxemburg

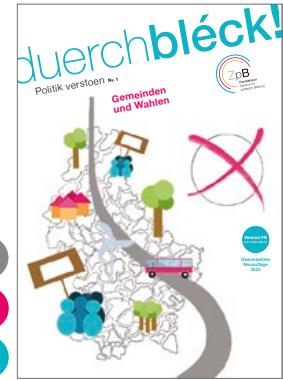
Die Broschüre richtet sich an alle, die sich für die Geschichte Luxemburgs im Zweiten Weltkrieg interessieren. Auch ein pädagogisches Begleitheft für die Sekundarstufe steht online oder im Print zur Verfügung.

Sprachen: DE, FR, EN, LU



All d'duerchblécker op ee Bléck!

Downloadbar auf dieser Internetseite:
<https://zpb.lu/duerchbleck/>



duerchbléck!

Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, Boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg
info@zpb.lu
www.zpb.lu

Redaktion:

Véronique Krettels, Steve Hoegener,
Michelle Schram
2. überarb. Neuauflage – Luxemburg 2025

Layout und Design:

Bakform

Druck:

Imprimerie Schlimé

Bildnachweise:

- S. 11: Patton-Monument: © Véronique Krettels, 2020 • Nationalbibliothek: CC-BY-SA / GilPe • App „izi travel“: asti.lu • affiche de la Ville d'Esch pour le 9 mai 2022 • Rout Bréck: © Editpress / Alain Rischard • Affiche „Mos Stellarum“ © Tarantula.lu • Affiche „The Living Witnesses“ © Paul Thiltges Distributions 2021 • Fotoalbum: CC01.0 / Visser Philips Christiaan
- S. 14: Kranzniederlegung © SIP / Charles Caratini
- S. 16: Banque Kirchberg © Le Républicain Lorrain / Philippe Neu • Monument pour le centenaire de l'immigration des italiens au Grand-Duché (1892-1992) © Steve Hoegener, 2025 • Fatima © Editpress / Jean-Claude Ernst
- S. 20: Monument du Souvenir: CC-BY-SA / Ernmuhl
- S. 22: Desaix E. © Photothèque de la Ville de Luxembourg • Zerstörung *Gëlle Fra*: Inconnu • Kranzniederlegung © SIP / Charles Caratini
- S. 23: Titelblatt Revue N°12, 18.03.2020 © Revue • Emoxie *Gëlle Fra*: nationbranding.lu • Flyer © mega.lu • Treffpunkt für Touristen © 2020 Luxemburger Wort: Chris Karaba • Nationalfeiertag © SIP / Charles Caratini • *Gëlle Fra* als Souvenir: © Julien Schockmel • *Gëlle Fra* Shanghai: CC-BY-SA-3.0 / Fanghong

S. 24: Chambre des députés: CC-BY-SA / Cayambe

S. 25: Europatag © Editpress / François Aussems • Nationalfeiertag © Editpress / Didier Sylvestre

S. 26: Escher Tageblatt Titelseite, 8. Mai 1945 • Gedenktafel © Michelle Schram, 2020

S. 28: *Huelen Zant*: CC-BY-2.0 / Wolfgang Staudte Otets

S. 29: Bockfels 1867: unknown author / public domain • Postkarte: CCO / Brück & Sohn Kunstverlag Meißen

S. 30: Columeta © industrie.lu • Inauguration Gare Belval-Université © rail.lu • Belval © Editpress / Pierre Matgé

S. 32: Stolperstein: CC-BY-SA / Francisco Peralta Torrejón • Denkmal Kaddish © 2020 Luxemburger Wort / Chris Karaba

S. 34: Luxembourg American Cemetery and Memorial: CC-BY-SA / Dudva • Deutscher Soldatenfriedhof Sandweiler: CC-BY-SA / Petra Klawikowski

S. 36: Ankunft der ersten Lokomotive in N'dolo: Public domain • Cito-Fontaine: CC-BY-SA-3.0-LU / self published work • Aktion des Künstlerkollektivs 2020 © Richtung 22

Download:

www.zpb.lu

Urheberrecht:

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte von Webseiten, auf die verwiesen wird.